Schulnachrichten.

I. Lehrverfassung.

1. Übersicht des Lehrplans nach Lehrgegenständen und wöchentlichen Stunden.

Lehrgegenstände	Wöchentliche Stundenzahl												
	Oberrealschule									Vorschule			
	I.	O.II.	U.II.	O.III.	U.III.	IV.	V.	VI.	Sa.	1.	2.	3.	Sa.
1. Religionslehre	2	2	2	2	2	2	2	3	17	2	2	2	6
2. Deutsch	3	3	3	3	3	4	5	5	29	7+2	9+1	6	25
3. Französisch	5	5	5	6	6	8	8	8	51	—	—	—	—
4. Englisch	4	4	4	5	5	—	—	—	22	—	—	—	—
5. Geschichte und Geographie	3	3	3	4	4	4	2	2	25*	2	—	—	2
6. Mathematik und Rechnen	5	5	5	6	6	6	6	5	44	4+1	4	4	13
7. Physik	3	4	4	—	—	—	—	—	11	—	—	—	—
8. Chemie	3	3	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—
9. Naturkunde	—	—	3	2	2	2	2	2	13	—	—	—	—
10. Zeichnen	4	3	3	2	2	2	2	2	20	—	—	—	—
11. Schreiben	—	—	—	—	—	2	2	2	6	2	2	2	6
Summa	32	32	32	30	30	30	29	29	244	20	18	14	52
12. Turnen	3 (die Vorturner 4) Stunden						2 Stunden		—	2 Stunden			—
13. Gesang	In 3 Abteilungen à 3, 2, 2 Stunden						2	2	—	1	1	—	—

*) In Quinta und Sexta ist die je eine für den propädeutischen Geschichtsunterricht bestimmte Stunde dem Deutschen zugelegt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

2. Übersicht der Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer.

a. Im Sommersemester 1884.

Lehrer	Beiträge	Ober-Realschule														Vorschule			Zahl der Stund.
		Prima	Ob.-Sec.	Unt.-Sec. A	Unt.-Sec. B	Ob.-Tert. A	Ob.-Tert. B	Unt.-Tert. A	Unt.-Tert. B	Quarta A	Quarta B	Quinta A	Quinta B	Sexta A	Sexta B	I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse	
1. Direktor Prof. Dr. **Bandow**		4 Engl.	4 Engl.								2 Relig.	2 Relig.							12
2. 1. Oberlehrer Prof. Dr. **Gerberding**	Prima	2 Relig. 3 Dtsch. 5 Franz.	2 Relig.				2 Relig.					5 Dtsch.							19
3. 2. Oberlehrer Prof. Dr. **Lampe**	Ober-Sec.	5 Math. 3 Phys.	5 Math. 4 Phys.										6 Geom.						19
4. 3. Oberlehrer Dr. **Lücking**	Unter-Sec. B		5 Franz.		3 Franz. 4 Engl.				6 Franz.										20
5. 4. Oberlehrer Dr. **Pallmann**	Unter-Sec. A	3 GGgr.	3 GGgr.	3 Dtsch. 3 GGgr.					3 Dtsch.			2 Geogr.		3 Relig.					20
6. 5. Oberlehrer Dr. **Reinhardt**		3 Chem. (1 Lator.)	3 Chem.				3 Naturg.	2 Naturg.		2 Naturg.		2 Naturg.	2 Naturg.	3 Naturg.					20
7. 6. Oberlehrer Dr. **Wolff**	Ober-Tertia B			5 Franz. 4 Engl.			6 Franz. 5 Engl.												20
8. 7. Oberlehrer Dr. **Dederding**	Ober-Tertia A				3 Dtsch.	3 Dtsch. 4 GGgr.							3 Relig.	6 Franz.					20
9. 8. Oberlehrer Dr. **Krueger**	Unter-Tertia A		3 Dtsch.	3 Relig.		3 Relig.		3 Relig. 3 Dtsch. 4 GGgr.	3 Relig.	3 Relig.									20
10. 1. ord. Lehrer Dr. **Krause I**	Unter-Tertia B				4 Phys. 3 Naturg.		4 Math.		4 Math. 3 Naturg.										21
11. 2. ord. Lehrer **Gerlach**					5 Math.			6 Math.		6 Math.				5 Rchn.					22
12. 3. ord. Lehrer Dr. **Krause II**	Quarta B			3 Naturg.		2 Naturg.					6 Math. 2 Naturg.		4 Rchn.	2 Geogr.	2 Naturg.				21
13. 4. ord. Lehrer Dr. **Arnoldi**	Sexta B				3 Relig.	6 Franz. 5 Engl.									8 Franz.				21
14. 5. ord. Lehrer **Heyden**				5 Math. 4 Phys.		4 Math.									3 Rchn.				20 (+1 Sup.)
15. 6. ord. Lehrer Dr. **Berger**	Quinta B				3 GGgr.					4 Dtsch. 4 GGgr.			3 Geogr. 3 Dtsch.		3 Relig.				21
16. 7. ord. Lehrer **Opitz**	Quarta A							4 Franz. 3 Engl.		8 Franz.									19 (+1 Sup.)
17. 8. ord. Lehrer Dr. **Schwertz**	Sexta A						3 Dtsch. 4 GGgr.		4 GGgr.		4 GGgr.			5 Dtsch. 2 Geogr.					22
18. 9. ord. Lehrer Dr. **Hosch**	Quinta A										8 Franz. 4 Dtsch.	8 Franz.							20 (+1 Sup.)
19. 10. ord. Lehrer vacat.																			
20. Wissensch. Hülfslehrer **Lach**									5 Engl.						5 Dtsch.				10
21. Wissensch. Hülfslehrer Dr. **Picker**			(4 Phys.)																(4)
22. Wiss. Hülfslehrer Dr. **Schleuner**													8 Franz.						8
23. Wissensch. Hülfslehrer **Aradt**												6 Rchn.							6
24. Cand. prob. **Hiller**										(6 Math.)									(6)
25. Cand. prob. **Maas**													(Theol.)		(Mathe.)				(7)
26. Cand. prob. Dr. **Johannesson**														(8 Franz.)					(8)
27. 1. Zeichenlehrer Dr. **Berge**		3 Zchn.	3 Zchn.	3 Zchn.	3 Zchn.	2 Zchn.	2 Zchn.	3 Zchn.	3 Zchn.										21
28. 2. Zeichenlehrer **Metzner**										2 Zchn. 3 Schrb.	2 Zchn. 2 Schrb.	2 Zchn.	3 Zchn.	2 Zchn.	2 Zchn.				16
29. 1. Vorschullehrer **Otto**	I. Vorsch.													2 Schrb.		1. 1 Rchn. 1. 2 Dtsch. II: 4 Rechn. 8 Dtsch. I + II: 4 Rechn. 8 Dtsch. 2 Rechn. 2 Relig.	3 Dtsch.		26
30. 2. Vorschullehrer **Rebhuhn**	2. Vorsch.											3 Schrb.	3 Schrb.			1 Ges.	I: 4 Rchn. 1 Dtsch. II: 4 Rechn. 1 Dtsch. I + II: 4 Relig. 14 Dtsch. 3 Gesang		28
31. 3. Vorschullehrer **Boesel**	3. Vorsch.														3 Schrb.			I: 6 Ges. 5: 4 Rchn. II: 4 Lesen 4 Rchn. I + II: 2 Schrb. 2 Relig.	26
32. Kath. Religionsl. Kaplan **Kloske**		2 Stunden.				2 Stunden													
33. Kath. Religionsl. Gemdl. **Dreng**												2 Stunden.							
34. Turnlehrer **Fleischmann**		4 Stunden.										2 Stunden.				2 Stunden.			
35. Turnlehrer Dr. **Feddern**		4 Stunden.																	
36. Turnl. **Gerlach**		4 Stunden.																	
37. Turnlehrer **Otto**		4 Stunden.										2 Stunden.							
38. Turnl. **Schröer**		4 Stunden.																	
39. Turnl. **Boesel**																2 Stunden.			
40. Turnl. **Kregenow**												2 Stunden.				2 Stunden.			
41. Turnl. **Knüppel**												2 Stunden.				2 Stunden.			
42. Gesanglehrer Musikdir. **Überlée**		2 Gesang Oberklasse; 2 Gesang I. Abteilung; 2 Gesang II. Abteilung.										2 Ges.	2 Ges.	2 Ges.	2 Ges.				15

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

2. Übersicht der Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer.

b. Im Wintersemester 1884—85.

Lehrer	Ordinariate	Ober-Realschule														Vorschule			Zahl der Stund.
		Prima	Ob.-Sec.	Unt.-Sec. A	Unt.-Sec. B	Ob.-Ter. A	Ob.-Ter. B	Unt.-Ter. A	Unt.-Ter. B	Quarta A	Quarta B	Quinta A	Quinta B	Sexta A	Sexta B	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	
1. Direktor Prof. Dr. **Bandow**		4 Engl.	4 Engl.					2 Relig.				2 Relig.							12
2. 1. Oberlehrer Prof. Dr. **Gerberding**	Prima	10 Relig. 3 Dtsch. 5 Franz.	2 Relig.				5 Relig.					6 Dtsch.							19
3. 2. Oberlehrer Prof. Dr. **Lampe**	Ober-Sec.	5 Math. 3 Phys.	5 Math. 4 Phys.									2 Geom.							19
4. 3. Oberlehrer Prof. Dr. **Lücking**	Unter-Sec. B		5 Franz.		5 Franz. 4 Engl.									6 Franz.					20
5. 4. Oberlehrer Prof. Dr. **Pallmann**	Unter-Sec. A	3 Ggr.	3 Ggr.	3 Ggr. 3 Dtsch.					3 Dtsch.			2 Geogr.		3 Relig.					20
6. 5. Oberlehrer Dr. **Reinhardt**		3 Chem. 7 Labor.	3 Chem.				2 Naturg.	2 Naturg.		2 Naturg.		2 Naturg.	2 Naturg.	2 Naturg.					20
7. 6. Oberlehrer Dr. **Wolff**	Ober-Tertia B			5 Franz. 4 Engl.			6 Franz. 5 Engl.												20
8. 7. Oberlehrer Dr. **Krueger**	Ober-Tertia A		2 Dtsch.	2 Relig.		3 Relig. 3 Dtsch. 4 Ggr.			2 Relig.	2 Relig.			2 Geogr.						20
9. 8. Oberlehrer Dr. **Krause I**	Quarta B				2 Naturg.		6 Math.				6 Math. 2 Naturg.			4 Rchn.					22
10. 1. ord. Lehrer **Gerlach**					5 Math. 4 Phys.			6 Math.		6 Math.									21
11. 2. ord. Lehrer Dr. **Krause II**	Unter-Tertia B			2 Naturg.		2 Naturg.			6 Math. 2 Naturg.				4 Rchn.		2 Naturg.				21
12. 3. ord. Lehrer Dr. **Arnoldi**	Quinta B				2 Relig.	6 Franz. 5 Engl.							8 Franz.						21
13. 4. ord. Lehrer **Heyden**				5 Math. 4 Phys.		6 Math.									5 Rchn.				20(+1 Rep.)
14. 5. ord. Lehrer Dr. **Berger**	Quarta A				2 Dtsch. 3 Ggr.			4 Ggr.		4 Dtsch. 4 Ggr.					3 Relig.				21
15. 6. ord. Lehrer **Opitz**	Unter-Tertia A							2 Dtsch. 6 Franz. 3 Engl.		6 Franz.									20(+1 Rep.)
16. 7. ord. Lehrer Dr. **Schwartz**	Sexta A						3 Dtsch. 4 Ggr.				4 Ggr. 2 Relig.			4 Dtsch. 2 Geogr.					20(+1 Rep.)
17. 8. ord. Lehrer Dr. **Hosch**	beurlaubt																		
18. 9. ord. Lehrer Dr. **Tanger**	Quinta A								5 Engl.		8 Franz.	8 Franz.							21
19. 10. ord. Lehrer Dr. **von Breska**	Sexta B								4 Ggr.		4 Dtsch.		3 Dtsch. 2 Relig.		3 Dtsch. 2 Geogr.				22
20. Wissensch. Hülfslehrer **Lach**									6 Franz.										6
21. Wiss. Hülfslehrer Dr. **Schleuner**															8 Franz.				8
22. Wissensch. Hülfslehrer Dr. **Picker**												4 Rchn.							4
23. Cand. prob. **Hiller**														(5 Rchn.)	(2 Stg.)				(7)
24. Cand. prob. **Maas**										(4 Math.)			(2 Stg.)						(6)
25. Cand. prob. Dr. **Johannesson**										3 Franz.				3 (+6) Franz.					4 +(6)
26. 1. Zeichenlehrer Dr. **Berge**		4 Zchn.	4 Zchn.	3 Zchn.	3 Zchn.	3 Zchn.	3 Zchn.	3 Zchn.	2 Zchn.										21
27. 2. Zeichenlehrer **Metzner**										2 Zchn. 2 Schrb.	2 Zchn. 2 Schrb.	2 Zchn.	2 Zchn.	2 Zchn.	2 Zchn.				16
28. 1. Vorschullehrer **Otto**	1. Vorsch.													2 Schrb.		2 Dtsch. 2 Rchn. 2 Dtsch. II: 1 Rechn. 2 Dtsch. I + II: 4 Rechn. 2 Dtsch. 1 Natk. 1 Relig.	1 Dtsch.		26
29. 2. Vorschullehrer **Rebhuhn**	2. Vorsch.											2 Schrb.	2 Schrb.			1 Ges.	2 (+4) Rchn. 2 (+2) Dtsch. II: 4 Rechn. 1 Dtsch. I + II: 2 Relig. 10 Dtsch. 1 Gesang		28
30. 3. Vorschullehrer **Boesel**	3. Vorsch.														8 Schrb.			1 (+4) Les. 1 (+4) Rchn. II: 6 Lesen 4 Rechn. I + II: 2 Relig. 4 Schrb.	26
31. Kath. Religionsl. Kaplan **Kloske**		2 Stunden.				2 Stunden.													
32. Kath. Religionsl. Gemdl. **Drong**												2 Stunden.							
33. Turnlehrer **Fleischmann**		4 Stunden.										2 Stunden.				2 Stunden.			
34. Turnlehrer Dr. **Feddern**		4 Stunden.																	
35. Turnl. **Gerlach**		4 Stunden.																	
36. Turnl. **Otto**		4 Stunden.										2 Stunden.							
37. Turnl. **Schröer**		4 Stunden.																	
38. Turnl. **Boesel**																2 Stunden.			
39. Turnl. **Kregenow**												2 Stunden.				2 Stunden.			
40. Turnl. **Knüppel**												2 Stunden.				2 Stunden.			
41. Gesanglehrer Musikdir. **Überlée**		2 Gesang Oberklasse; 2 Gesang I. Abteilung; 2 Gesang II. Abteilung;										2 Ges.	2 Ges.	2 Ges.	2 Ges.				15

3. Übersicht über die während des abgelaufenen Schuljahres absolvierten Pensen.

A. Oberrealschule.

Prima.

Ordinarius: Gerberding.

1) a. Religionslehre (evangelisch), 2 Std. w. Überblick über die Kirchengeschichte bis zur Reformation. Glaubenslehre nach Noacks Hilfsbuch. Memorieren wichtiger biblischer Beweisstellen. Wiederholung früheren Memorierstoffes. — Gerberding.

b. Religionslehre (katholisch), 2 Std. w. komb. mit OII und UII. Glaubenslehre (Erlösung, Heiligung und Vollendung). Sittenlehre. Kirchengeschichte der neueren Zeit. — Kaplan Kloske.

2) Deutsch, 3 Std. w. Lektüre und Erklärung von Sophokles' Antigone und Elektra nach der Donnerschen Übersetzung, von Schillers Wallenstein-Trilogie und Shakespeares Coriolan nach der Übersetzung von Schlegel und Tieck. Privatlektüre: Goethes Wahrheit und Dichtung. Übungen im Disponieren, im freien Vortrage und in der Deklamation. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. — Gerberding.

3) Französisch, 5 Std. w. Mignet, Histoire de la révolution française, Guizot, Histoire de la civilisation en Europe und Corneille, Cid. Privatlektüre: Rollin, Histoire de la seconde guerre punique. — Grammatische Repetitionen mit Übungen im Übersetzen aus dem Deutschen nach Süpfles Übungsstücken. Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre oder an den Inhalt der Extemporalien. Alle 4 Wochen ein Aufsatz und ein Exercitium, alle 14 Tage ein Extemporale. — Gerberding.

4) Englisch, 4 Std. w. Shakespeare, What you will und ausgewählte schwierigere Abschnitte aus W. Irvings Sketch-book. Grammatik nach Bandows Schulgrammatik, Abschnitt V. Aus dem Deutschen wurden übersetzt Abschnitte aus Goethes Wahrheit und Dichtung und die beiden ersten Akte aus Lessings Minna von Barnhelm. Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre und an den Inhalt des Nibelungenliedes. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. — Der Direktor.

5) Geschichte und Geographie, 3 Std. w. Deutschland, England und Frankreich im Mittelalter. Repetition der alten und neueren Geschichte sowie der geographischen Pensen der früheren Klassen. Privatlektüre von Übersetzungen antiker Geschichtsschreiber. Als Leitfaden dient das Lehrbuch von Holtze. — Pallmann.

6) Mathematik, 5 Std. w. Anfangsgründe der Differentialrechnung. Synthetische Geometrie. Repetition früher behandelter Abschnitte. Vierzehntägige häusliche Arbeiten. — Lampe.

7) Physik, 3 Std. w. Optik. Mechanik, 2. Teil. — Lampe.

8) Chemie, 3 Std. w. Mineralogie mit Einschluſs der Krystallographie und Elemente der Geologie. Qualitative Analyse, Einführung in die Maſsanalyse. Wiederholung und Erweiterung früher durchgenommener Pensen, namentlich aus der anorganischen Chemie. — 2 Std. w. fakultativ: Übungen im Laboratorium. — Reinhardt.

9) Zeichnen, 4 Std. w. Freihandzeichnen nach Gipsmodellen. Übungen im Aquarellieren. Perspektive und Schattenkonstruktion. Projektionszeichnen. — Berge.

10) Turnen und 11) Gesang vgl. unter I, 6 u. 7.

Obersecunda.

Ordinarius: Lampe.

1) a. Religionslehre (evangelisch), 2 Std. w. Geschichte des Reiches Gottes im alten Bunde; ausgewählte Abschnitte der historischen, poetischen und prophetischen Bücher des A. T. Als Leitfaden diente Noacks Hülfsbuch. — Gerberding.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

b. Religionslehre (katholisch) vgl. Prima.

2) Deutsch, 3 Std. w. Das Lied von der Glocke, der Spaziergang, das eleusische Fest, Klage der Ceres, Wilhelm Tell und Jungfrau von Orleans von Schiller; Götz von Goethe. Vorträge meist im Anschluſs an die Lektüre; monatliche Aufsätze. — Krueger.

3) Französisch, 5 Std. w. Lektüre: Voltaire, Siècle de Louis XIV; Molière, Les fâcheux. Grammatik nach Plötz Abschnitt VIII und IX. Sprechübungen im Anschluſs an die Lektüre. Vierwöchentlich je zwei Exercitien (nach Süpfle), ein Extemporale und ein Aufsatz. — Lücking.

4) Englisch, 4 Std. w. Macaulay, Hist. of England, Cap. IV; Dickens, Cricket; Grammatik nach Bandows Schulgrammatik Abschnitt IV, 4c und d und 5; Übungen im Briefstil, Sprechübungen. Wöch. ein Exercit. oder Extemp. — Der Direktor.

5) Geschichte und Geographie, 3 Std. w. Deutsche, besonders brandenburgisch-preuſsische Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit. Repetition der geographischen Pensen der früheren Klassen. Pallmann.

6) Mathematik, 5 Std. w. Ebene Trigonometrie nach Mehler §§ 162—181; Gleichungen dritten Grades nach Mehler §§ 139 und 140. — Repetition der Planimetrie und Stereometrie; Anfangsgründe der darstellenden Geometrie. Vierzehntägige häusliche Arbeiten. — Lampe.

7) Physik, 4 Std. w. Akustik, Elemente der Optik und Wärmelehre nach Koppe. — Lampe.

8) Chemie, 3 Std. w. Die Metalloide und Metalle. — Reinhardt.

9) Zeichnen, 3 St. w. Freihandzeichnen nach Gipsmodellen (Ornamente und Büsten). Projektionslehre und Perspektive. — Berge.

10) Turnen und 11) Gesang, vgl. unter I, 6 und 7.

Untersecunda.

Cötus A. Ordinarius: Pallmann; Cötus B. Ordinarius: Lücking.

1) a. Religionslehre (evangelisch), 2 Std. w. Katechetische Erklärung des zweiten Hauptstücks. Das Wichtigste aus der Reformationsgeschichte und den Unterscheidungslehren nach Noacks Hilfsbuch. — Cöt. A Krueger; Cöt. B Arnoldi.

b. Religionslehre (katholisch) vgl. Prima.

2) Deutsch, 3 Std. w. Ilias nach J. H. Voss; Aeneïs nach Schiller; Nibelungenlied nach Simrock. Hermann und Dorothea von Goethe. — Vorträge. Alle drei Wochen ein Aufsatz. — Cöt. A Pallmann; Cöt. B S.-S. Dederding (i. V. Berger); W.-S. Berger.

3) Französisch, 5 Std. w. Cöt. A J. Sandeau, Madem. de la Seiglière, Thiers, Marengo; Cöt. B Thiers, Expédition d'Egypte, Scribe und Legouvé, Les doigts de fée. Übungen im Wiedererzählen des Inhalts geeigneter Abschnitte der Lektüre. Grammatik nach Plötz, Abschn. VI, Lekt. 56 u. 57 und VII. Wöchentlich abwechselnd Exercit. oder Extemp. Cöt. A Wolff; Cöt. B Lücking.

4) Englisch, 4 Std. w. Cöt. A O. Goldsmith, Vicar of Wakefield; Lamb, Tales from Shakespeare; Cöt. B O. Goldsmith, Vicar of Wakefield. Übungen im Wiedererzählen des Inhalts geeigneter Abschnitte der Lektüre. Grammatik nach Bandow, Abschn. III und IV. Wöchentlich ein Exercit. oder Extemp. — Cöt. A Wolff; Cöt. B. Lücking.

5) Geschichte und Geographie, 4 Std. w. Alte Geschichte. Repetition der früheren geographischen Pensen, speciell Deutschland. Kartenskizzen. — Cöt. A Pallmann, Cöt. B Berger.

6) Mathematik, 5 Std. w. Algebra nach Mehler §§ 125—138, §§ 156—161, §§ 182 u. 183. Logarithmen nach Wittstein. — Stereometrie nach Mehler §§ 193—204 und §§ 214—232. Übungen nach Heis. Vierzehntägige häusliche Arbeiten. — Cöt. A Heyden; Cöt. B Gerlach.

7) Physik, 4 Std. w. Magnetismus, Elektricität, Statik, Mechanik nach Koppe. — Cöt. A Heyden; Cöt. B S.-S. Krause I, W.-S. Gerlach.

8) Naturkunde, 3 Std. w. S.-S. Botanik: Thallophyten. Übersicht über das natürliche System und Ergänzung desselben durch wichtige exotische Familien. W.-S. Anthropologie, Repetition der gesamten Zoologie nach Schillings Naturgeschichte. — Cöt. A Krause II; Cöt. B Krause I.

9) Zeichnen: Wie in Obersecunda.

10) Turnen und 11) Gesang, vgl. unter I, 6 und 7.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Obertertia.

Cötus A. S.-S. Ordinarius: Dederding, in Vertretung Heyden, W.-S. Krueger;
Cötus B. Ordinarius: Wolff.

1) a. Religionslehre (evangelisch), 2 Std. w. Die Apostelgeschichte, der Brief an die Galater, Erzählungen aus der Kirchengeschichte vor der Reformation mit Benutzung von Schulz-Klix biblischem Lesebuch, Hülfsbuch V und VI. Vier Kirchenlieder, Repetition des Katechismus und der früher gelernten Bibelsprüche. — Cöt. A Krueger; Cöt. B Gerberding.

b. Religionslehre (katholisch; mit UIII und IV kombiniert), 2 Std. w. S.-S. a) Glaubenslehre (1 Std. w.): Von den Gnadenmitteln. b) Biblische Geschichte (1 Std. w.): Übersicht über die Geschichte des neuen Testaments. W.-S. a) Glaubenslehre (1 Std. w.): Von den Geboten. b) Biblische Geschichte (1 Std. w.): Die Leidensgeschichte, das Pfingstwunder, Geschichte der apostolischen Kirche, die Christenverfolgungen. — Kaplan Kloske.

2) Deutsch, 3 Std. w. Lesebuch von Dielitz und Heinrichs, ausgewählte Balladen von Goethe, Schiller, Uhland; Abschnitte aus dem Gudrunliede, das Hildebrandslied, Walter und Hildegund; Odyssee nach J. H. Voss. Grammatik nach Wilmanns §§ 118—124, § 191 und 192 und §§ 198—200 mit Benutzung der Übungsaufgaben von Bandow. Dispositionsübungen, alle drei Wochen ein Aufsatz, Memorieren von acht Gedichten. — Cöt. A S.-S. Dederding (i. V. Schwartz), W.-S. Krueger; Cöt. B Schwartz.

3) Französisch, 6 Std. w. Plötz' Schulgrammatik Abschnitt V und VI (mit Ausschlufs von Lekt. 56 und 57); Lektüre: Voltaire, Charles XII und Rollin, Alexandre le Grand; Übungen im Wiedererzählen des Inhalts geeigneter Abschnitte der Lektüre. Wöchentl. abwechselnd Exercit. oder Extemp. — Cöt. A Arnoldi; Cöt. B Wolff.

4) Englisch, 5 Std. w. Bandows Elementarbuch Abschn. VII bis XII und Schulgrammatik Abschn. I und II. Lektüre: schwierigere Abschnitte des Lesebuchs, W. Scott, Tales of a Grandfather und J. Swift, Gulliver's Travels. Wöchentl. abwechselnd Exercit., Extemp. oder Diktat. — Cöt. A Arnoldi; Cöt. B Wolff.

5) Geschichte und Geographie, 4 Std. w. Deutsche Geschichte der Neuzeit mit besonderer Berücksichtigung der preufs. Geschichte. — Europa excl. Deutschland nach Daniels Leitfaden §§ 71—84. Kartenskizzen. — Cöt. A S.-S. Dederding (i. V. Schwartz), W.-S. Krueger; Cöt. B Schwartz.

6) Mathematik, 6 Std. w. Gleichungen des ersten Grades mit mehreren Unbekannten nach Mehler §§ 133 und 134; Planimetrie (Abschlufs) nach Mehler §§ 85—98 und §§ 108—121. Übungen nach Heis; Lösung geometrischer Aufgaben; alle vierzehn Tage eine häusliche Arbeit. — Cöt. A Heyden; Cöt. B Krause I.

7) Naturkunde, 2 Std. w. S.-S. Botanik: Gymnospermen und Gefäfskryptogamen; Bestimmungsübungen nach Lackowitz' Flora; W.-S. Zoologie: Mollusken, Zoophyten u. s. w. — Cöt. A Krause II; Cöt. B Reinhardt.

8) Zeichnen: 2 Std. w. Freihandzeichnen nach Gipsmodellen und farbigen Flachornamenten; Projektionslehre. — Berge.

9) Turnen. 10) Gesang, vgl. unter I, 6 und 7.

Untertertia.

Cötus A. S.-S. Ordinarius: Krueger, W.-S. Opitz;
Cötus B. S.-S. Ordinarius: Krause I, W.-S. Krause II.

1) a. Religionslehre (evangelisch), 2 Std. w. 1. S. Das Evangelium Matthäi; Bibelkunde nach Hülfsbuch I; 2. S. Das Evangelium Lucä; Geographie von Palästina nach Abschnitt IV; vier Kirchenlieder, Wiederholung des Katechismus und Bibelsprüche. Cötus A S.-S. Krueger, W.-S. der Direktor; Cötus B S.-S und W.-S. Krueger.

b. Religionslehre (katholisch) s. OIII.

2) Deutsch, 3 Std. w. Lesebuch von Dielitz und Heinrichs (die zur Besprechung kommenden Gedichte und Prosastücke sind ausgewählt), Metrik im Anschlufs an die Lektüre. Grammatik nach Wilmanns §§ 148—186 und §§ 193—197 mit Benutzung der Übungsaufgaben

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

von Bandow. Dispositionsübungen; alle drei Wochen ein Aufsatz oder Brief, Memorieren von acht Gedichten. Cöt. A S.-S. Krueger, W.-S. Opitz; Cöt. B Pallmann.

3) Französisch, 6 Std. w. Plötz' Schulgrammatik, Abschnitt III und IV. Lektüre Michaud, Première Croisade. Sonst wie in Obertertia. — Cöt. A Opitz, Cöt. B S.-S. Lücking, W.-S. Lach.

4) Englisch, 5 Std. w. Bandows Elementarbuch Abschn. I—VI nebst den dazugehörenden Leseübungen, Lese- und Übersetzungsstücken. Übungen im Wiedererzählen des Inhalts des Gelesenen. Memorieren von Gedichten. Wöchentl. abwechselnd Exercit., Extemp. oder Diktat. — Cöt. A Opitz; Cöt. B S.-S. Lach, W.-S. Tanger.

5) Geschichte und Geographie, 4 Std. w. Deutsche Geschichte des Mittelalters; die aufsereuropäischen Erdteile nach Daniels Leitfaden §§ 36—70. Kartenskizzen. — Cöt. A S.-S. Krueger, W.-S. Berger; Cöt. B S.-S. Schwartz (i. V. Noël), W.-S. von Breska.

6) Mathematik und Rechnen, 6 Std. w. Algebra nach Mehler §§ 122—125 und § 128a; Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten; Planimetrie nach Mehler §§ 48—57, §§ 72—84 und §§ 99—107. Übungen und häusl. Arbeiten wie in Obertertia. — Cöt. A Gerlach; Cöt. B S.-S. Krause I, W.-S. Krause II.

7) Naturkunde, 2 Std. w. S.-S. Botanik: Schwierigere Pflanzenfamilien; das Linnésche System, Bestimmungsübungen nach Lackowitz' Flora; W.-S. Zoologie: Entomologie. — Cöt. A Reinhardt; Cöt. B S.-S. Krause I, W.-S. Krause II.

8) Zeichnen, 2 Std. w. Freihandzeichnen nach Körpern und Gipsmodellen. Geometrische Konstruktion. Tuschübungen.

9) Turnen. 10) Gesang, vgl. unter I, 6 und 7.

Quarta.

Cötus A. S.-S. Ordinarius Opitz; W.-S. Berger;
Cötus B. Ordinarius: S.-S. Krause II, W.-S. Krause I.

1) a. Religionslehre (evangelisch), 2 Std. w. Geschichten aus dem A. T. Nr. 35—75 (mit Auswahl) nach Schulz-Klix; 1. S. Wiederholung des dritten Hauptstücks; 2. S. Das vierte und fünfte Hauptstück; vier Kirchenlieder, Bibelsprüche. — Cöt. A S.-S. und W.-S. Krueger, Cöt. B S.-S. der Direktor, W.-S. Schwartz.

b. Religionslehre (katholisch) s. OIII.

2) Deutsch, 4 Std. w. Lesebuch aus Livius von Goldschmidt; Gedichte nach der Gedichtsammlung von Gerberding. Grammatik nach Wilmanns §§ 103—117, §§ 125—147, §§ 187—190 mit Benutzung der Übungsaufgaben von Bandow; Orthographie nach „Regeln und Wörterverzeichnis" §§ 23—25. Alle vierzehn Tage eine schriftl. Arbeit (Übersetzung aus dem Französischen, Wiedererzählung des Inhalts von Gelesenem, Brief), Memorieren von zehn Gedichten. Cöt. A S.-S. Berger (i. V. Johannesson), W.-S. Berger; Cöt. B S.-S. Hosch, W.-S. von Breska.

3) Französisch, 8 Std. w. Plötz' Schulgrammatik, Abschn. I und II. Lektüre aus dem Lesebuche von Benecke und d'Hargues. Wöchentl. abwechselnd ein Exercit., Extemp. oder Diktat. — Cöt. A S.-S. Opitz, W.-S. Opitz-Johannesson; Cöt. B S.-S. Hosch, W.-S. Tanger.

4) Geschichte und Geographie, 4 Std. w. Alte Geschichte bis zu Alexander d. Gr. bezw. Marc Aurel. — Deutschland, Österreich, Schweiz, Belgien, Holland, Dänemark nach Daniels Leitfaden § 75 und §§ 85—103. Kartenskizzen einzelner Flufsgebiete und Gebirgssysteme. — Cöt. A Berger; Cöt. B S.-S. Schwartz (i. V. Noël), W.-S. Schwartz.

5) Mathematik und Rechnen, 6 Std. w. Planimetrie nach Mehler §§ 1—47 und §§ 58—71. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri, Procent-, Zins- und Gesellschaftsrechnung. Wöchentl. eine häusl. Arbeit. — Cöt. A S.-S. Gerlach-Hiller, W.-S. Gerlach; Cöt. B S.-S. Krause II, W.-S. Kause I.

6) Naturkunde, 2 Std. w. S.-S. Botanik: die bekanntesten Pflanzenfamilien; Bestimmungsübungen nach Lackowitz' Flora; W.-S. Zoologie: Reptilien, Fische, Amphibien. — Cöt. A Reinhardt; Cöt. B S.-S. Krause II, W.-S. Krause I.

7) Zeichnen, 2 Std. w. Die ersten Elemente des perspektivischen Zeichnens nach Drahtnetzen, Holzkörpern und einfachen Gipsabgüssen, mit Schatten. — Metzner.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

8) Schreiben, 2 Std. w. Übungen im Schreiben nach Vorbildern und Diktaten, Taktschreiben, Rundschrift. — Metzner.

9) Turnen. 10) Gesang, vgl. unter I, 6 und 7.

Quinta.

Cötus A. S.-S. Ordinarius Hosch, W.-S. Ordinarius Tanger;
Cötus B. S.-S. Berger, W.-S. Arnoldi.

1) a. Religionslehre (evangelisch), 2 Std. w. Geschichte aus dem N. T. (Nr. 1—42 mit Auswahl) nach Schulz-Klix. Das dritte Hauptstück. Das Kirchenjahr nach Hülfsbuch III. Vier Kirchenlieder, Bibelsprüche. Wiederholung des ersten und zweiten Hauptstücks des Katechismus. — Cöt. A der Direktor; Cöt. B S.-S. Dederding (i. V. Wolff), W.-S. von Breska.

b. Religionslehre (katholisch; mit Sexta komb.), S.-S. a) Glaubenslehre (1 Std. w.): Von der göttlichen Tugend der Liebe. Von den Geboten im allgemeinen und von der Sünde. Erklärung der zehn Gebote Gottes. — b) Biblische Geschichte des A. T. (1 Std. w.): Vom Einzug ins gelobte Land bis zur Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft. — W.-S. a) Glaubenslehre (1 Std. w.): Von der Gnade und von den heiligen Sakramenten im allgemeinen; die einzelnen Sakramente im besonderen. — b) Biblische Geschichte des N. T. (1 Std. w.): Die Jugendgeschichte des Erlösers, sein öffentliches Wirken und einige Gleichnisse. Die Leidensgeschichte Jesu bis zum Tode am Kreuze; Auferstehung und Himmelfahrt. — Drong.

2) Deutsch, 5 Std. w. Lesebuch aus Herodot von Willmann; Gedichte nach der Gedichtsammlung von Gerberding. Grammatik nach Wilmanns §§ 60—102 mit Benutzung der Übungsaufgaben von Bandow. Orthographie nach „Regeln und Wörterverzeichnis u. s. w.“ §§ 13—22 und §§ 26—28. Wöchentlich ein Diktat; alle vierzehn Tage eine häusliche Arbeit (Übersetzung aus dem Französischen, Wiedererzählung, grammatische Übung). Memorieren von zehn Gedichten. — Cöt. A Gerberding; Cöt. B S.-S. Berger, W.-S. von Breska.

3) Französisch, 8 Std. w. Plötz Elementarbuch, Lekt. 50 bis zu Ende. Lektüre der Lesestücke des angehängten Lesebuchs. Wöchentlich abwechselnd Exercit., Extemp. oder Diktat. — Cöt. A S.-S. Hosch, W.-S. Tanger; Cöt. B S.-S. Schlenner, W.-S. Arnoldi.

4) Geographie, 2 Std. w. Europa nach Daniel §§ 29—39. Kartenskizzen. — Cöt. A Pallmann; Cöt. B S.-S. Berger, W.-S. Krueger.

5) Mathematik und Rechnen, 6 Std. w. Gemeine Brüche, Dezimalbrüche. Wöchentlich eine häusliche Arbeit. — Cöt. A S.-S. Arndt, W.-S. Picker; Cöt. B Krause II. Im 2. Sem.: Geometrische Formenlehre 2 Std. w. S.-S. Lampe-Maas, W.-S. Lampe.

6) Naturkunde, 2 Std. w. S.-S. Botanik: Betrachtung einzelner Pflanzen; Einführung in die Morphologie. W.-S. Zoologie: Säugetiere und Vögel. — Cöt. A Reinhardt; Cöt. B S.-S. Reinhardt, W.-S. Reinhardt-Maas.

7) Zeichnen, 2 Std. w. Krummlinige Figuren nach Vorbildern oder nach Vorzeichnungen des Lehrers auf der Wandtafel. — Metzner.

8) Schreiben: 2 Std. w. Schreiben ganzer Sätze. Taktschreiben. — Rebhuhn.

9) Turnen. 10) Gesang, vgl. unter I, 6 und 7.

Sexta.

Cötus A. Ordinarius: Schwartz; Cötus B. Ordinarius: S.-S. Arnoldi, W.-S. von Breska.

1) a. Religionslehre (evangelisch), 3 Std. w. Geschichte aus dem A. T. nach dem bibl. Lesebuche von Schulz-Klix Nr. 1—34. Das zweite Hauptstück, vier Kirchenlieder, Bibelsprüche, Wiederholung des ersten Hauptstücks. — Cöt. A Pallmann; Cöt. B Berger.

b. Religionslehre (katholisch), vgl. V.

2) Deutsch, 5 Std. w. Lesebuch aus Homer von Willmann; Gedichte nach der Gedichtsammlung von Gerberding. Grammatik nach Wilmanns §§ 1—58 mit Benutzung der Übungsaufgaben von Bandow. Orthographie nach „Regeln und Wörterverzeichnis u. s. w.“ §§ 1—12. Wöchentlich ein Diktat, alle vierzehn Tage eine häusliche grammatische Arbeit, Memorieren von zehn Gedichten. — Cöt. A Schwartz; Cöt. B S.-S. Lach, W.-S. von Breska.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

3) Französisch, 8 Std. w. Plötz' Elementarbuch Lekt. 1—49. Wöchentlich eine häusliche und eine Klassenarbeit. — Cöt. A S.-S. Dederding-Johannesson, W.-S. Lücking-Johanneson; Cöt. B S.-S. Arnoldi, W.-S. Schlenner.

4) Geographie, 2 Std. w. Elemente der mathematischen Geographie, der Globus. Übersicht über die aufsereuropäischen Erdteile. — Cöt. A Schwartz; Cöt. B S.-S. Krause II, W.-S. von Breska.

5) Rechnen, 5 Std. w. Die vier Grundrechnungsarten mit ganzen unbenannten und gleich und ungleich benannten Zahlen. Wöchentlich eine häusl. Arbeit. — Cöt. A S.-S. Gerlach, W.-S. Krause I-Hiller; Cöt. B S.-S. Heyden-Maas, W.-S. Heyden.

6) Naturkunde, 2 Std. w. Zoologie in biographischer Form, besonders Haustiere. — Cöt. A Reinhardt; Cöt. B Krause II.

7) Zeichnen, 2 Std. w. Gerad- und krummlinige Figuren nach Vorzeichnungen des Lehrers oder nach Vorbildern. — Metzner.

8) Schreiben, 2 Std. w. Deutsche und lateinische Schrift in Buchstaben und Wörtern, Ziffern, Taktschreiben. — Cöt. A Otto; Cöt. B Boesel.

9) Turnen. 10) Gesang, vgl. unter I, 6 und 7.

B. Vorschule.*)

I. Klasse.

Ordinarius: Otto.

1) Religionslehre (evangelisch), 3 Std. w. Wiederholung der früher gelernten bibl. Geschichten. Die Geschichte Mosis und Davids. — Das Leiden, die Auferstehung und die Himmelfahrt Jesu Christi. — Die zehn Gebote mit Erklärung. Ein Morgenlied und einige Bibelsprüche. — Otto.

2) Deutsch, 10 Std. w. Lesen aus Gräbners Robinson. Übungen im Wiedererzählen; Erklären und Recitieren von Gedichten aus Gerberdings Deutschen Gedichten. Einübung orthographischer Regeln durch Diktate und Abschriften.

Deklination des Substantivs; Deklination und Komparation des Adjektivs; Person und Zahl des Personal- und Possessiv-Pronomens. Konjug. der Hülfsverben sein, haben, werden und des Begriffsverbs im Aktiv des Indikativs; Übungen über den Gebrauch einiger Präpositionen. — Otto.

3) Heimatskunde, 2 Std. w. Geographisches und Geschichtliches über Berlin und dessen Umgebung; Anleitung, sich mit Hülfe der Karte in der Wirklichkeit zu orientieren; Himmels- und Witterungserscheinungen; Entwickelung geographischer Vorbegriffe. — Otto.

4) Rechnen, 6 Std. w. Die vier Species mit unbenannten und benannten Zahlen (Vogels Rechenbuch für die Vorschule.) — Otto.

5) Schreiben, 3 Std. w. Fortsetzung der Übungen der 2. Klasse und Schreiben auf einfachen Linien. — Otto.

6) Gesang, 1 Std. w. Einübung leichter Choralmelodieen und Volkslieder nach dem Gehör. — Rebhuhn.

II. Klasse.

Ordinarius: Rebhuhn.

1) Religionslehre (evangelisch), 3 Std. w. Wiederholung der in der 3. Klasse gelernten bibl. Geschichten. Der Sündenfall, Kain und Abel, die Sündflut. — Die Hochzeit zu Cana, der Jüngling zu Nain, die Speisung der 5000. — Ein Weihnachtslied; die zehn Gebote ohne Erklärung. — Rebhuhn.

---

*) Jede der drei Vorschulklassen enthält zwei Schülerabteilungen. In der ersten Klasse werden die Schüler der beiden Abteilungen nur in zwei deutschen Stunden und in einer Rechenstunde gesondert unterrichtet; in der zweiten Klasse sind die beiden Abteilungen im Rechenunterricht gesondert und haben jede eine Stunde Deutsch für sich; in der dritten Klasse sind die Schüler nur in der Religionslehre und im Schreiben kombiniert, allen anderen Unterricht hat jede Abteilung für sich. Wegen des Turnunterrichts in der Vorschule vgl. unten unter Nr. 6.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2) Deutsch, 12 Std. w. Lesen aus den Märchen, herausgegeben von Dederding. Übungen im Wiedererzählen des Gelesenen. Erklären und Recitieren von Gedichten aus Gerberdings Deutschen Gedichten.

Subjekt und Prädikat. Die Deklination der Substantiva, Deklinat. und Kompar. der Adjectiva. Von der Konjugat. des Verbs das Praes., Praeterit. und Futur. I. Die Pronomina pers. ohne Deklination. Orthograph. Übungen im Anschluſs an die Hauptregeln der Orthographie. — Rebhuhn.

3) Rechnen, 6 Std. w. Die vier Species im erweiterten Zahlenkreise mit unbenannten Zahlen. (Vogels Rechenbuch für die Vorschule.) — Rebhuhn.

4) Schreiben, 3 Std. w. Die kleinen und groſsen Buchstaben des deutschen und lateinischen Alphabets, einzeln, in Wörtern und kleinen Sätzen. — Rebhuhn.

5) Gesang, 1 Std. w. wie in der ersten Klasse. — Rebhuhn.

III. Klasse.

Ordinarius: Boesel.

1) Religionslehre (evangelisch), 2 Std. w. Die Geschichte der Schöpfung, Isaaks und Josephs in Umrissen. — Die Jugendgeschichte Jesu. — Das Vaterunser und je ein Morgen-, Abend- und Tischgebet. — Boesel.

2) Deutsch, 6 Std. w. Unterabteilung: Sprechen einfacher Sätze. Zerlegen derselben in Wörter, Silben und Laute. Kenntnis der deutschen Schreib- und Druckbuchstaben. Übungen im Silben-, Wörter- und Satzlesen. Abschreiben einzelner Wörter und Sätze.

Oberabteilung: Übungen im zusammenhängenden Lesen. Einführung in das lateinische Alphabet. Hauptwort nebst Artikel, Einzahl, Mehrzahl. Orthograph. Übungen durch Abschriften und Diktate aus der von beiden Abteilungen benutzten Handfibel von O. Schulz. — Boesel.

3) Rechnen, 4 Std. w. Unterabteilung: Behandlung des Zahlenkreises von 1—20.

Oberabteilung: Die vier Species im Zahlenkreise von 1 bis 100 (Rechenfibel von Vogel.) — Boesel.

4) Schreiben, 2 Std. w. Die Buchstaben des kleinen und groſsen Alphabets, einzeln und in Wörtern. — Boesel.

4. Themata der im Schuljahr 1884—85 in Prima und Secunda bearbeiteten Aufsätze.

1) Prima. a. Deutsch: 1. Goethes Vaterstadt nach „Wahrheit und Dichtung," B. 1—3. — 2. a) Welche Umstände begünstigten die frühzeitige Entwickelung Goethes? b) Wie wurde Goethe erzogen? — 3. Wie rechtfertigt Antigone in Sophokles Tragödie ihre That? — 4. Worauf beruhen unsere Pflichten gegen das Vaterland und worin bestehen dieselben? — 5. a) Recht und Schuld Kreons in Sophokles' Antigone. b) Götz und Weislingen. — 6. a) Wie beweist Schiller in Wallensteins Lager die Wahrheit dieser Worte seines Prologs: „Denn seine Macht ist's, die sein Herz verführt, Sein Lager nur erkläret sein Verbrechen" b) Gedankengang in Schillers Prolog zum Wallenstein. — 7. a) Die Generale Wallensteins nach Schillers Piccolomini. b) Inhaltsangabe von Schillers Piccolomini. — 8. a) Wallensteins Verhältnis zum Kaiser. b) Mit welchen Gründen sucht die Gräfin Terzky Wallenstein zum Handeln zu bewegen? — 9. Wie erklärt sich Wallensteins Schwanken? —

b. Französisch: 1. a) La guerre des Sept Chefs contre Thèbes. b) Léonidas et le combat des Thermopyles. — 2. a) Quels événements ont amené la prise de la Bastille? b) La prise de la Bastille. — 3. a) Entrée de l'armée d'Annibal en Italie. b) Quelques traits de Denys, tyran de Syracuse. — 4. Histoire d'Antigone, fille d'Œdipe. — 5. a) Bataille de Cannes. b) Quelques autres traits de Denys, tyran de Syracuse. — b. a) Histoire de Charles Martel. b) Guerre de Troie. — 7. a) La période suédoise de la guerre de trente ans. b) Ménénius Agrippa. — 8. a) De quelle manière les Romains ont-ils réussi à réparer la défaite de Cannes? b) Bataille de Zama. —

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2) Obersecunda. a. Deutsch: 1. Die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand. 2. Echtes Gold wird klar im Feuer. 3. Die Verwüstung der Pfalz (Übersetzung aus Voltaire). 4. Die französische Revolution bei Gœthe (Hermann und Dorothea) und Schiller (Glocke). 5. Dorf und Stadt (Klassenarbeit). 6. Glück und Glas, wie leicht bricht das! 7. Das Wasser im Gebirge. 7. Die Versammlung auf dem Rütli. 9. Die Bauern im Götz (Klassenarbeit). 10. Die Gegner der Eidgenossen. 11. Götz in der Acht (Klassenarbeit).

b. Französisch: 1. L'anneau de Polycrate. 2. Socrate. 3. Coriolan. 4. Amusements de Charlemagne. 5. Règne de Louis XI. 6. Mort de Jeanne Darc. 7. Une lettre.

3) Untersecunda A. Deutsch: 1. Die Lichtseiten des Landlebens. — 2. Die Schlacht bei Narwa (Übersetzung aus Voltaire). — 3. Das Zerwürfnis zwischen Achilleus und Agamemnon. Nach Ilias I und II. — 4. Undank ist der Welt Lohn. — 5. Odysseus als Held und Mensch. Nach der Ilias. — 6. Achilleus nach der Besingung des Hektor. Nach der Ilias. — 7. An's Vaterland, an's teure, schliefs Dich an; das halte fest mit Deinem ganzen Herzen. Schiller, Tell II, 1. — 8. Marengo (Übersetzung aus Thiers). — 9. Ein Geschäftsbrief. In Briefformat abzugeben. — 10. Siegfried bei den Burgunden bis zum Sachsenkriege. Nach dem Nibelungenliede. — 11. Der Winter hinsichtlich seiner Wirkungen. Klassenarbeit. — 12. Hermann. Nach den drei ersten Büchern von Gœthes Hermann und Dorothea. — 13. Treptow im Winterkleide.

4) Untersecunda B. Deutsch: 1. Hektors Tod. — 2. Laokoon. — 3. Keine Rose ohne Dornen. — 4. Günthers Fahrt nach dem Isenstein. — 5. Wodurch wird der Tod Siegfrieds herbeigeführt? (Klassenaufsatz). — 6. Welches sind die Gründe für die Rache Kriemhilds? (Klassenaufsatz). — 7. Wodurch erweckt Odysseus das Interesse der Phäaken? — 8. Es sind die schlechtesten Früchte nicht, an denen die Wespen nagen. — 9. Der Nutzen der menschlichen Hand. — 10. Hektor, der Verteidiger Trojas. — 11. Der Verlauf des peloponnesischen Krieges. — 12. Der Zweikampf zwischen Hektor und Achilleus. — 13. Klassenaufsatz. —

5. Themata der schriftlichen Abiturientenprüfungen.

a. Ostern 1884.

I. Deutsch: Welche Eigenschaften befähigten Luther zum Reformator?

II. Französisch: 1) Résumé de Britannicus de Racine. — 2) Ein Exercitium.

III. Englisch. Ein Exercitium.

IV. Mathematik. 1) Nach einer Mortalitätstabelle für Belgien erreichen von 1000 Geborenen 631 das zwanzigste, 564 das dreifsigste Lebensjahr. Welche Anzahl von Todesfällen unter 35 zwanzigjährigen Menschen hat innerhalb der nächsten zehn Jahre die gröfste Wahrscheinlichkeit? Wie grofs ist die Wahrscheinlichkeit, dafs entweder diese Maximalzahl von Todesfällen, oder einer mehr, oder einer weniger eintritt? — 2) Den Flächeninhalt der Kurve, deren Polargleichung $r^2 = a^2 \cos \varphi$ ist, durch gerade Linien, die durch den Koordinaten-Anfang gehen, in $n = 6$ gleiche Teile zu teilen. — 3) Zwei Örter, die auf demselben Meridian liegen, und deren geogr. Breiten φ_1 und φ_2 sind, haben am längsten Tage zu derselben Nachmittagsstunde gleiche Sonnenhöhe. Zu welcher Zeit ist dies, und wie grofs ist diese Sonnenhöhe? $\varphi_1 = 25^0$, $\varphi_2 = 75^0$. — 4) Denjenigen Kegelschnitt zu bestimmen, der durch die Punkte (0,0), (2,1), (3,2), (2,4), (— 3, — 1) geht, wobei das Koordinatensystem rechtwinklig vorausgesetzt ist.

V. Angewandte Mathematik und Physik: 1) Auf die Endflächen eines Cylinders von der Länge $l = 50$ cm und dem Radius $a = 3$ cm der Basis sind zwei Kegel von demselben Stoffe so aufgesetzt, dafs die Axen der drei Körper eine Gerade bilden. Die Axe jedes Kegels ist $b = 20$ cm, der Radius der Basis bei jedem $r = 15$ cm. Der so zusammengesetzte Körper wird auf eine schiefe Ebene von der Neigung $\alpha = 5^0$ gelegt, so dafs seine Axe senkrecht zu den Neigungslinien der schiefen Ebene ist. Wie viel Zeit braucht der Körper zu den ersten ($n = 10$) Umdrehungen? — 2) Der Gang der barometrischen Minima im mittleren Europa und ihr Einflufs auf das Wetter.

VI. Chemie: 1) Über die Gewinnung der Soda, besonders nach dem Leblancschen Verfahren. Wie viel kg krystallisierte Soda lassen sich aus 100 kg Kochsalz darstellen, und wie viel

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schwefelsäure (mit 60 % H_2SO_4), wie viel Steinkohle (zu 85 % C) und wie viel kohlensaurer Kalk ist dazu erforderlich? — 2) Eine Analyse.

b. Michaelis 1884.

I. Deutsch: Recht und Schuld des Kreon in Sophokles' Antigone.

II. Französisch: 1) La bataille de Cannes et ses suites. — 2) Ein Exercitium.

III. Englisch: Ein Exercitium (Text aus Schillers Geschichte des dreifsigjährigen Krieges).

IV. Mathematik: 1) 1884^{71} in die Form $a + bi$ zu bringen. — 2) Bei einem archimedischen halbregulären Körper, dessen Kanten alle die Länge a haben, stofsen in jeder Ecke zwei gleichseitige Dreiecke und zwei reguläre Fünfecke zusammen. Den Radius der umgeschriebenen Kugel durch a auszudrücken. — 3) Ein Tangentenfünfeck eines Kreises hat der Reihe nach die Seiten $a = 3$, $b = 5$, $c = 7$, $d = 9$, $e = 6$. Den Radius des Kreises zu berechnen. — 4) Die Kurve $y^2 = x^3 - x^4$ zu beschreiben und in sie das gröfste gleichschenklige Dreieck einzuzeichnen, von dem die Spitze im Koordinatenanfang liegt, die Basis senkrecht zur x - Axe ist. (Das Koordinatensystem ist rechtwinklig.)

V. Angewandte Mathematik und Physik: 1) In einem Glascylinder befinden sich über der pneumatischen Wanne 440 ccm Wasserstoff; im Cylinder steht das Wasser 125 mm höher als aufserhalb. Das Zimmer mit allem, was darin ist, hat eine Temperatur von 20° C; der Barometerstand wird im Zimmer zu 750 mm abgelesen. Welches ist das Volumen des Gases bei 0° und 760 mm Druck, und welches ist sein Gewicht? 1 Liter Wasser von 4° giebt 1,0017 von 20°. — 2) Aus einer seitlichen Öffnung in einem Gefäfse 125 cm unter dem Spiegel des in ihm enthaltenen Wassers fliefst letzteres in horizontaler Richtung aus und trifft den Fufsboden 1 m unterhalb der Ausflufsöffnung. Wie lang ist der parabolisch gekrümmte Strahl?

VI. Chemie: 1) Welches sind die wichtigsten natürlich vorkommenden und künstlich dargestellten Magnesiumverbindungen? Wie stellt man Magnesium dar, und wodurch erkennt man es bei der Analyse? — 2) Eine Analyse.

6. Turnunterricht.

Den Turnunterricht erteilten unter Oberleitung des Turnwarts der grofsen städtischen Turnhalle, Fleischmann, der ord. Lehrer Gerlach, der Vorschullehrer Otto, der Turnwart Dr. Feddern und die Turnlehrer Kregenow, Knüppel und Schröer.

Die Schüler der Klassen I—IV inkl. turnten im S.-S. 1884 Montags und Donnerstags von 11—12½ Uhr vormittags; im W.-S. 1884—85 Montags und Donnerstags von 12—1½ Uhr mittags. Die Einübung der Vorturner fand an den genannten Wochentagen von 12½—1 Uhr bezw. 1½—2 Uhr statt. Die Schüler der Klassen V und VI hatten das ganze Jahr hindurch Freitag von 2—4 Uhr, die der Vorschule Dienstag von 2—4 Uhr nachmittags Turnunterricht.

	I—IV	V u. VI		Vorschule
Frequenz: S.-S. 1884	277	200	= 477	147
W.-S. 1884—85	279	197	= 476	148

Wie im Jahre 1883 (vgl. 19. Jahresbericht S. 11) haben auch im Laufe des Jahres 1884—85 die Schüler der Klassen I—IV unter Leitung des Oberlehrers Dr. Krause I und des ord. Lehrers Gerlach, planmäfsig geordnet, gröfsere Turnfahrten und Ausflüge in die Umgegend der Stadt unternommen. Mit den Schülern der V und VI sind im S.-S. an den Dienstagsnachmittagen während des Turnens der Vorschule abwechselnd von einem Lehrer derselben auf dem Turnplatze bei der Turnhalle Turnspiele vorgenommen worden. Ebenso haben die Schüler der Vorschule im S.-S. am Montag und Donnerstag von 11—1 Uhr während des Turnens der Oberrealschule Gelegenheit gehabt, auf dem Turnplatze Bewegungsspiele auszuführen. Aufserdem wurden den Schülern im W.-S. zwei Freitagnachmittage zum Schlittschuhlaufen freigegeben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

7. Gesangunterricht.

Für den Gesangunterricht waren die Schüler der Klassen von Quarta bis Prima in drei Abteilungen geteilt, von denen die erste (Chorklasse) wöchentlich drei Stunden, die beiden andern wöchentlich je zwei Stunden Unterricht hatten, und zwar so, dafs in der Chorklasse in einer Stunde Sopran und Alt, in einer zweiten Tenor und Bafs allein sangen, während die dritte Stunde für die gemeinsamen Übungen aller vier Stimmen bestimmt war. In der zweiten Gesangabteilung wurde vierstimmig, in der dritten dreistimmig gesungen. — Die Schüler der Quinta und Sexta hatten klassenweise Unterricht; in der Sexta wurde einstimmig, in der Quinta zweistimmig gesungen. Dispensiert waren circa 40% der Schüler. — Überlée.

Von den 479 Schülern evangelischer Konfession, welche im ersten Quartal 1885 die Oberrealschule besuchten, waren als Konfirmanden auf Grund eines Gesuchs ihrer Eltern von dem Religionsunterricht ihrer bezw. Klassen dispensiert: UIIA: 1; UIIB: 3, OIIIA: 1, UIIIA: 1, UIIIB: 4, IVA: 6, IVB: 4, VA: 4, in den übrigen Klassen niemand.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1) P. S. K. 7. 6. 84 und 15. 8. 84. Zur Verhütung der Übertragung ansteckender Krankheiten durch die Schulen wird seitens des Herrn Ministers der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten sowie des Herrn Ministers des Innern verordnet:

a) Kinder, welche an einer ansteckenden Krankheit leiden, sind vom Besuch der Schule auszuschliefsen.

b) Als ansteckende Krankheiten sind anzusehen: Cholera, Ruhr, Masern, Röteln, Scharlach, Diphtherie, Pocken, Flecktyphus und Rückfallsfieber, ferner: Unterleibstyphus, kontagiöse Augenentzündung, Krätze und Keuchhusten.

c) Vom Schulbesuch sind ferner auszuschliefsen gesunde Kinder, wenn in dem Hausstande, welchem sie angehören, ein Fall von Cholera, Ruhr, Masern, Röteln, Scharlach, Diphtherie, Pocken, Flecktyphus oder Rückfallsfieber vorkommt, es müfste denn ärztlich bescheinigt sein, dafs das Schulkind durch ausreichende Absonderung vor der Gefahr der Ansteckung geschützt ist.

d) Kinder, welche gemäfs a) und c) vom Schulbesuch ausgeschlossen worden sind, dürfen zu demselben erst dann wieder zugelassen werden, wenn entweder die Gefahr der Ansteckung nach ärztlicher Bescheinigung für beseitigt anzusehen, oder die für den Verlauf der Krankheit erfahrungsmäfsig als Regel geltende Zeit abgelaufen ist. Als normale Krankheitsdauer gelten bei Scharlach und Pocken sechs Wochen, bei Masern und Röteln vier Wochen.

e) Es ist darauf zu achten, dafs vor dem Wiedereintritt in die Schule das Kind und seine Kleidungsstücke gründlich gereinigt werden.

2) P. S. K. 15. 9. 84. Es wird angeordnet, dafs Anmeldungen neuer Schüler für die Aufnahme zu Michaelis nicht vor dem 1. Mai, für die Aufnahme zu Ostern nicht vor dem 1. November jedes Jahres anzunehmen sind.

3) P. S. K. 10. 11. 84. Betreffs der Einrichtung der Censuren wird vorgeschrieben:

a) Für die Beurteilung des Betragens ist eins der Prädikate „lobenswert, gut, im ganzen befriedigend“ zu wählen. Wenn Anlafs zu erheblicherem Tadel vorliegt, so ist dies besonders anzugeben.

b) Für die Beurteilung des Fleifses, der Aufmerksamkeit, der Leistungen und Fortschritte ist eins der folgenden Prädikate zu wählen: 1. sehr gut, 2. gut, 3. genügend, 4. noch nicht (noch nicht völlig) genügend, nur mittelmäfsig, mangelhaft, 5. ungenügend.

c) Wenn eins der Prädikate unter b) 4 (das Lehrerkollegium hat sich für „mangelhaft“ entschieden) in mindestens zwei Hauptfächern erteilt werden mufs, so wird das Aufsteigen in eine höhere Klasse in der Regel unstatthaft.

4) P. S. K. 6. 1. 85. Schüler, welche den Konfirmanden-Unterricht besuchen, dürfen von dem Religionsunterricht der Schule nicht anders als auf ein an den Direktor zu richtendes schriftliches Ansuchen der Eltern oder Vormünder dispensiert werden.

5) P. S. K. 6. 1. 85. Ferienordnung für das Schuljahr 1885—86. 1. Osterferien: Schulschlufs: Mittwoch, 1. April; Beginn des Schuljahres: Montag, 13. April. — 2. Pfingstferien. Schlufs der Lektionen: Freitag, 22. Mai; Beginn derselben: Donnerstag, 28. Mai. — 3. Sommerferien. Schlufs der Lektionen: Sonnabend, 4. Juli; Beginn derselben: Montag, 10. August. — 4. Herbstferien. Schlufs des Sommersemesters: Mittwoch, 30. September; Beginn des Wintersemesters: Montag, 12. Oktober. — 5. Weihnachtsferien. Schlufs der Lektionen: Sonnabend, 19. Dezember; Beginn derselben: Montag, 4. Januar 1886.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

III. Chronik der Schule.

1. Die Schule.

Die Luisenstädtische Oberrealschule besteht aus 17 Klassen, 14 eigentl. Realschulklassen (Prima, Ober-Secunda, Unter-Secunda A und B, Ober-Tertia A und B, Unter-Tertia A und B, Quarta A und B, Quinta A und B, Sexta A und B) und 3 Vorschulklassen, von denen die dritte in zwei fast durchweg getrennten Abteilungen unterrichtet wird. Mit Ausnahme der Prima, die einen zweijährigen Kursus hat, haben sämtliche Klassen einjährige Kurse; die eigentliche Oberrealschule ist demnach eine Anstalt mit neun Jahreskursen, wie die Gymnasien und die Realgymnasien. Die Klassen Unter-Secunda bis Sexta haben Wechselcötus; die Cötus A beginnen ihren Lehrgang zu Ostern, die Cötus B zu Michaelis.

Die Anstalt ist berechtigt, ihren Schülern Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst auszustellen, sofern die Betreffenden ein Jahr in Secunda gesessen, den Unterricht regelmäfsig besucht, sich gut betragen, an allen Unterrichtsgegentänden teilgenommen und sich das Pensum der Klasse gut angeeignet haben. — Den mit dem Reifezeugnis entlassenen Schülern dient laut Verfügung S. E. des Herrn Unterrichtsministers vom 9. 4. 1879 das qu. Zeugnis als Vorbildungsnachweis für die Zulassung zu den Staatsprüfungen im Bau- und Bauingenieurwesen, ohne dass eine Nachprüfung im Lateinischen verlangt wird. Ferner hat S. E. der Herr Kriegsminister genehmigt, dass die Beibringung des Reifezeugnisses der Anstalt, ergänzt durch ein Zeugnis über eine bestandene Nachprüfung im Lateinischen, zur Dispensation vom Portepeefähnrich-Examen berechtigt, und ferner, dass Schüler, mit dem Zeugnis der Reife für die Prima versehen, die durch eine Prüfung im Lateinischen nachgewiesen haben, dass sie in diesem Gegenstande das für die Aufnahme in die Prima eines Realgymnasiums nötige Wissen besitzen, zu dem Portepeefähnrich-Examen zugelassen werden dürfen.*)

2. Das Lehrerkollegium.

Aus dem Lehrerkollegium schied am Schluss des Schuljahrs 1883—84 der dritte Oberlehrer Dr. Wernicke, welcher der Anstalt seit ihrem Bestehen angehört hatte. Ein, wie es scheint, leider unheilbares Nervenleiden veranlafste ihn, seine Pensionierung nachzusuchen und in den Ruhestand zu treten.

Durch den Tod verlor die Anstalt den achten Oberlehrer Dr. Gustav Dederding. Er starb am 1. August 1884 zu Brückenberg bei Krummhübel in Schlesien, wohin er sich zur Kräftigung seiner Gesundheit begeben hatte, im 40. Jahre seines Alters. Um sein Angedenken zu ehren, wurde an seinem Geburtstage, dem 1. September 1884, in der Aula der Anstalt eine Trauerfeier abgehalten, bei welcher der Oberlehrer, Professor Dr. Gerberding, dem heimgegangenen Kollegen und Freunde den Nachruf widmete, der weiter unten (S. 25) abgedruckt folgt. Den von Dr. Dederding bis zum Beginn der Sommerferien erteilten Unterricht übernahmen für das dritte Quartal 1884 der Oberlehrer Dr. Wolff und die ord. Lehrer Dr. Berger und Dr. Schwartz, die, um für denselben frei zu werden, in zwölf Stunden wöchentl. wiederum durch die Schulamtskandidaten Noël und Dr. Johannesson vertreten wurden.

Der ord. Lehrer Dr. Hosch ist vom 1. Oktober 1884 ab auf ein Jahr beurlaubt. Er hat sich, um sprachliche Studien zu machen, den Winter 1884—85 über in Paris aufgehalten und

*) Über die Nachprüfung im Lateinischen, durch deren Bestehen Schüler, welche von der Anstalt mit dem Zeugnis der Reife abgegangen sind, für dieses ihr Reifezeugnis die Geltung von Reifezeugnissen eines Realgymnasiums erwerben können, vergleiche den 16. Jahresbericht (1881) Seite 14 Nr. 6.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gedenkt das Sommersemester 1885 in England zu verleben. Vertreten wurde er im W.-S. 1884—85 durch die wissenschaftlichen Hülfslehrer Lach, Dr. Schlenner, Arndt und den Cand. prob. Dr. Johannesson.

Den Oberlehrern Dr. Lücking und Dr. Pallmann wurde durch S. E. den Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, Dr. von Gossler, unter dem 3. 11. 1884 hochgeneigtest das Prädikat „Professor“ verliehen.

In Folge des Ausscheidens der Oberlehrer Dr. Wernicke und Dr. Dederding rückten die Oberlehrer Dr. Lücking, Dr. Pallmann, Dr. Reinhardt und Dr. Wolff um je eine Stelle auf, die ord. Lehrer Dr. Krueger und Dr. Krause I in die vakant werdenden letzten beiden Oberlehrerstellen, während die übrigen ordentlichen Lehrer sämtlich je um zwei Stellen ascendierten. Die frei werdende 9. ord. Lehrerstelle wurde dem Dr. Gustav Tanger, bisher ord. Lehrer an der Friedrichs-Werderschen Oberrealschule hierselbst, die 10. ord. Lehrerstelle dem Kandidaten des höheren Schulamts, Dr. Adolf von Breska übertragen.

Die technischen Lehrer Dr. Hermann Berge und Otto Metzner, von welchen ersterer seit Michaelis 1882, letzterer seit Ostern 1883 an der Anstalt interimistisch unterrichtet hatten, erhielten von Ostern 1884 ab dauernd Anstellung als Zeichenlehrer.

Ihr pädagogisches Probejahr beendeten am Schlufs des Wintersemesters 1883—84 die Kandidaten des höheren Schulamts Erdmann Arndt, Dr. Julius Picker und Dr. Robert Schlenner. Die Ableistung ihres Probejahrs begannen Ostern 1884 die Kandidaten des höheren Schulamts Julius Hiller, Dr. Fritz Johannesson und Karl Maas.

3. Schulfestlichkeiten.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde am 22. März 1884, vormittags 9 Uhr, durch einen Schulaktus mit Rede und Gesang in der Aula festlich begangen. Die Rede hielt der Oberlehrer Professor Dr. Pallmann.

Das Schuljahr 1884—85 wurde am Donnerstag, den 17. April 1884, das Wintersemester 1884—85 am Montag, den 13. Oktober 1884 feierlich eröffnet. Die Schüler der Oberrealschule versammelten sich beide Male um 8 Uhr, die der Vorschule um 10 Uhr vormittags. Nach dem Choralgesang sprach der Direktor ein Gebet und knüpfte daran eine Ansprache, die mit einer Begrüfsung der neueintretenden Lehrer und Schüler und mit der Mitteilung der wichtigsten Vorschriften der Schulordnung schlofs.

Der 2. September 1884, der Tag von Sedan, wurde durch einen Schulaktus (Gesang, Rede und Recitation patriotischer Dichtungen) gefeiert. Die Rede sprach der Primaner Max Kramer.

Der Jahrestag der Einführung der Reformation in den brandenburgischen Marken und der Stadt Berlin wurde in hergebrachter Weise am 1. November 1884 (der 2. November war ein Sonntag) festlich begangen. Die Rede hielt der Oberlehrer Dr. Reinhardt; die Reformationsmedaille empfing der Primaner Otto Knörk.

Am 1. März 1885 wurde, wie alljährlich, eine musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung veranstaltet, die von Eltern unserer Schüler, Freunden, Gönnern und ehemaligen Schülern der Anstalt zahlreich besucht war.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Übersicht über die Frequenz und deren Veränderung im Laufe des Schuljahres.

	A. Oberrealschule.																B. Vorschule.			
	OI	UI	OII	UIIA	UIIB	OIIIA	OIIIB	UIIIA	UIIIB	IVA	IVB	VA	VB	VIA	VIB	Sa.	1.	2.	3.	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1884	4	5	14	24	22	24	32	42	42	49	50	53	50	50	52	513	51	56	50	157
2. Abgang bis zum Schluss des Schuljahres 1883—1884	2	—	1	17	—	5	1	6	3	11	2	3	3	—	1	55	5	5	—	10
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	2	1	5	15	—	28	—	32	—	39	—	45*)	—	20	—	185	25	25	—	50
3b. Zugang durch Übergang in den Cötus *M*, bezw. Cötus *O*	—	—	—	—	2	—	4	5	8	4	6	6	11	12	8	66	—	—	—	—
3c. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	—	—	—	—	—	—	3	—	7	—	—	4	20	8	42	1	1	26	28
4. Frequenz am Anfang des Schuljahres 1884—1885	4	4	17	15	24	28	35	40	42	50	50	51	56	52	52	520	52	52	51	155
5. Zugang im Sommersemester	—	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—
6. Abgang im Sommersemester	2	—	5	—	14	4	1	4	7	5	5	1	4	3	4	57	4	1	4	9
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	3	6	8	—	27	—	24	—	32	—	37	—	37	—	18	189	18	21	—	39
7b. Zugang durch Übergang in den Cötus *O*, bezw. Cötus *M*	—	—	—	2	—	7	—	11	8	13	9	15	11	11	11	98	—	—	—	—
7c. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	2	1	1	1	4	2	1	1	22	35	1	1	24	26
8. Frequenz am Anfang des Wintersemesters	5	7	15	17	27	31	26	41	41	51	50	56	49	50	51	517	49	55	50	153
9. Zugang im Wintersemester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1	—	—	1
10. Abgang im Wintersemester	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	1	—	—	—	4	—	—	—	—
11. Frequenz am 1. Februar 1885	5	7	15	17	27	29	26	41	41	50	50	55	50	50	51	514	50	55	50	155
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1885	18,7	19,9	17,0	16,9	16,6	15,8	15,2	14,6	14,0	13,9	13,2	12,5	11,7	11,3	10,5		9,3	8,3	7,2	

*) Von diesen 45 Schülern kamen 42 aus VI A und 3 aus VI B.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Oberrealschule.							B. Vorschule.						
	Ev.	Kath.	Diss.	Jüd.	Einh.	Ausw.	Ausl.	Ev.	Kath.	Diss.	Jüd.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfange des Sommersemesters	484	14	2	20	482	37	1	144	1	—	10	152	3	—
2. Am Anfange des Wintersemesters	482	13	2	20	477	37	3	145	—	—	9	152	2	—
3. Am 1. Febr. 1885	479	13	2	20	474	37	3	146	—	—	9	153	2	—

3. Übersicht über die Abiturienten.

Die mündlichen Abiturientenprüfungen fanden unter dem Vorsitz des Königl. Regierungs- und Provinzial-Schulrats Herrn Gruhl statt am 21. März bzw. 27. September 1884. Mit dem Zeugnis der Reife verliefsen die Anstalt Ostern 1884: 1. Otto Burau, geb. 8. 8. 1864 zu Berlin, evangelisch, Sohn eines Werkführers hierselbst, 8 1/2 Jahre auf der Anstalt, 2 Jahre in Prima, wird Ingenieur. 2. Oskar Schmidt, geb. 2. 2. 1863 zu Grofs-Glogau, evangelisch, 5 1/2 Jahre auf der Anstalt, 1 1/2 Jahre in Prima, gedenkt neuere Sprachen zu studieren. — Zu Michalis 1884: Johannes Scharlauck, geb. 22. 1. 1865 zu Grabow bei Stettin, evangelisch, Sohn eines Schriftsetzers hierselbst, 10 Jahre auf der Anstalt, 2 1/2 Jahre in Prima, hatte einen bestimmten Beruf noch nicht gewählt; 2. Friedrich Bonardel, geb. 28. 5. 1863 zu Berlin, evangelisch, Sohn eines verstorbenen hiesigen Fabrikbesitzers, 9 Jahre auf der Anstalt, 2 1/2 Jahre in Prima, wird Buchhändler.

Aufserdem erhielt das Reifezeugnis der Extraneer David Straufs, geb. 21. 1. 1863 zu Berwangen im Grofsherzogtum Baden, mosaisch, derzeit Studierender auf der Technischen Hochschule hierselbst.

Von den früheren Abiturienten der Anstalt bestanden Paul Poppe und Otto Zirwer die Nachprüfung im Lateinischen. Zur Ablegung derselben war ersterer dem hiesigen Andreas-Realgymnasium, letzterer dem Sophien-Realgymnasium zugewiesen worden. Beide studieren derzeit auf der hiesigen Universität neuere Sprachen.

Aus Obersecunda gingen ab: Ostern 1884: 1. Leberecht Adler (Kaufm.); Johannis 1884: 2. Ferdinand Krohne (Kaufm.), 3. Konrad Zehmisch (Kaufmann), 4. Franz Millenet (Techniker); Michaelis 1884: 5. Georg Mais (Kaufm.), 6. Martin Schmidt (Kaufm.).

Aus Untersecunda nach Obersecunda versetzt verliefsen die Anstalt mit dem Zeugnis der Reife für den einjährig-freiwilligen Militärdienst: a) Ostern 1884: 1. Karl Assmann (Kaufm.), 2. Karl Bluth (Kaufm.), 3. Max Dittmar (Buchbinder), 4. Reinhard Göhrmann (Kaufm.), 5. Ernst Jaenecke (Kaufm.), 6. Franz Kluth (Kaufm.), 7. Rich. Kogge (Kaufm.), 8. Emil Lange (Eisenbahnbeamter), 9. Emil Mann (Landwirt), 10. Reinhold Pokroppa (zur Königl. Kunstschule), 11. Max Schultz (Kaufm.), 12. Hugo Schultze (Kaufm.), 13. Paul Sehrndt (Mechaniker), 14. Eugen Weiland (zum Baufach), 15. Herm. Wilhelm (Kaufm.), 16. Franz Wronkow (Kaufm.) — b. Michaelis 1884: 1. Max Cartheuser (Kaufm.), 2. Herm. Daubig (Kaufm.), 3. Emil Eichler (?), 4. Felix Hilpert (Buchbinder), 5. Wilh. Jasper (?), 6. Leop. Jumpertz (Kaufm.), 7. Karl Kriesel (?), 8. Georg Müller (Mechaniker), 9. Gustav Posse (Bautechniker), 10. Jean Renaud (Modelleur), 11. Felix Rosenberg (Bautechniker), 12. Franz Sieber (Kaufm.), 13. Eugen Völtzkow (Kaufm.), 14. Herm. Zappel (zum Bankfach).

4. Ferienschule.

An der Ferienschule, welche während der letzten drei Wochen der Sommerferien, vom 21. Juli bis 9. August 1884, abgehalten wurde, beteiligten sich 48 Schüler der Oberrealschule aus den Klassen VI—UIII und 26 Schüler der Vorschule. Dieselben erhielten werktäglich von 9—11 Uhr vormittags Nachhilfeunterricht durch den Oberlehrer Dr. Krueger, bzw. den Vorschullehrer Otto und machten an drei Nachmittagen der Woche unter Aufsicht des letzteren Exkursionen in die Umgebung oder turnten und spielten von 4—6 Uhr nachmittags in der Turnhalle und dem dahinter gelegenen Turnplatz.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

5. Fortbildungsanstalt.

Seit Ostern 1882 wird an der Fortbildungsanstalt sowohl im Sommer- wie im Winter-Semester Unterricht erteilt. Unterrichtet wird im Französischen (4 Stufen), Englischen (3 Stufen), Deutschen, in der Buchführung und im kaufmännischen Rechnen (2 Stufen) und im Zeichnen. Jedes Semester umfasst 20 Wochen. Der Unterricht wird teils in den Sonntag-Vormittagsstunden, teils abends von $7^1/_2$ Uhr bis $9^1/_2$ Uhr erteilt.

Die Anstalt ist für solche in einem praktischen Berufe stehenden Personen bestimmt, welche die einer Mittelschule entsprechende Bildung erwerben, befestigen oder ergänzen wollen.

Im Sommer-Semester 1884 besuchten die Anstalt 248 Schüler, im Winter-Semester 1884—85 252 Schüler. Dieselben verteilen sich auf die verschiedenen Fächer und Stufen folgendermafsen:

	S.-S. 1884.	W.-S. 1884—85.
Französisch IV	21	20
„ III	22	22
„ II	23	28
„ I	18	23
Englisch III	28	31
„ II	22	24
„ I	24	17
Buchführung und Rechnen I	36	30
„ „ „ II	22	22
Deutsch (2 Abteilungen)	44	52
Zeichnen (2 Abteilungen)	90	92

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

A) Lehrerbibliothek. 1. Geschenkt wurden: Vom Herrn Kultusminister: Die Fortsetzung von Just, Botan. Jahresbericht. Vom Magistrat zu Berlin: Bericht über die Gemeinde-Verwaltung der Stadt Berlin 1877—1881; Katalog der Bibliothek des Magistrats zu Berlin; Böckh, Statist. Jahrbuch der Stadt Berlin für 1882. Von Herrn Kollegen Professor Dr. Lampe: Der Jahrgang 1884 und 1885 des Journal für Mathematik. Vom Herrn Kollegen Prof. Dr. Pallmann dessen Schrift: Der General von Bülow und die Schlacht bei Grofsbeeren. Mit Schlachtplan. Berlin 1872. Von Herrn Kollegen Dr. Berge dessen Schrift: Pflanzenphysiognomie. Berlin 1880. Von Herrn L. F. Freiherrn von Eberstein dessen Schrift: Urkundliche Nachträge zu der Geschichte des Geschlechts v. Eberstein. 5. Folge. Berlin 1885. Von Herrn A. A. v. Eberstein dessen Schrift: Fortlaufende Personal-Chronik des Geschlechts von Eberstein. 1. Ausgabe. Berlin 1885. Von Herrn P. Kremers dessen Schrift: Physikalisch-chemische Untersuchung. Bd. I. — Von Herrn Georg Kahlbaum zu Basel dessen Schrift: Siedetemperatur und Druck in ihren Wechselbeziehuugen. Leipzig 1885.

2. Angeschafft wurden: Balan, Monumenta reformationis Lutheranae; Burkhardt, der histor. Hans Kohlhase; Freytag, Dr. M. Luther; Busch, Unser Reichskanzler; Holst, Verfassung und Demokratie der V. St. von Nordamerika. Bd. II und III; J. Wiclifs Latein. Streitschriften; Luthers Werke, Kritische Gesammtausgabe, Bd. II; Supan, Grundzüge der phys. Erdkunde; Meyen, Reise um die Erde 1831 und 1832. — Verschiedene Bände zur Fortsetzung der elektrotechnischen Bibliothek; Jacobi, Gesammelte Werke, Band III und Supplementband; Laplace, Oeuvres VI; Troschel, Archiv für Naturgeschichte, Jahrgang 1843 bis 1850. — Kern, deutsche Satzlehre; von Kühn, Münch, Breymann und Vietor verschiedene Schriften über den französ. und engl. Unterricht; Chassang, Nouvelle grammaire française; Humbert, Nouveaux exercises zur Grammatik von Chassang; Dickens, Sketches; Jeaffreson, The real Lord Byron; Elze, Lord Byron, 2. Aufl.; Taine, Les origines de la France contemporaine. La Revolution III; Beauvais, Grofse deutsch-französ. Phraseologie, 2 Bde; Mason und Vogel, Manual of mercantile correspondence und Manuel de correspondence commercielle. — Aufserdem die Fortsetzungen der Zeitschriften Revue des deux mondes, Math. Annalen, Annalen und Beiblätter der Physik, Annalen der Chemie u. s. w.

B) Schülerbibliothek. Dieselbe wurde teils ergänzt, teils vermehrt durch: Chronicles of the Schönberg-Cotta family; The dove in the eagle's nest; Jevons, Political economy; Freeman, History of Europe; Bulwer, Last of the Barons; Eliot, The mill of the floss und Silas Marner; Lasaux, Aus Irland; Karsch, die Insektenwelt; die Werke von v. Pückler-Muskau; Ecksteins Jugendbibliothek des griechischen und germanischen Altertums; Menzel, Gesch. der Deutschen; Berghaus, die Völker des Erdballs; Friedel, die deutsche Kaiserstadt Berlin u. s. w.; durch Jugendschriften von: Adami, Mannheim, Kletke, Bechstein, Andersen, Stein, Wagner, Hoffmann u. A.

C) Für das physikalische Kabinet wurden angeschafft: eine dynamoelektrische Maschine mit Handbetrieb, ein Neefscher Hammer zur Erzeugung stehender Wellen in Stüben und Schnüren, ein Elektrophor aus Kammmasse, zwei Induktionsspiralen, eine gröfsere Thermosäule aus 25 Elementen, ein pneumatisches Feuerzeug, ein Planspiegel (35 × 50 cm) auf Gestell, drehbar um eine horizontale Axe. — Geschenke: Ein vernickelter Kegelspiegel (Rohne I), ein elektrisches Spielzeug nach Art des Korkkugeltanzes (Hr. Gerlach).

D) Für die chemisch-mineralogische Sammlung wurden angeschafft: Abdampfschalen, Bechergläser, Kolben, Retorten, Krystallisationsschalen, Liebigsche Kühler, eine elektrische Pistole, ein Glas mit Stafsfurter Mineralien. Ferner verschiedene Chemikalien für die praktischen Arbeiten. Geschenkt wurde eine Anzahl von Mineralien von Herrn Hiller.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

E) Für das Naturalienkabinet wurden angeschafft: Leukart und Nitzsche, Zoologische Wandtafeln (Lief. 8 und 9); ein Bussardskelet; ein Schädel vom Dorsch; ein Schädel von einer Klapperschlange; Supplement III zu Leutemanns zoologischem Atlas; ein Schädel von einem Makakus; präparierter Magen einer Antilope.

Geschenkt wurden: ein Hummer (Oberl. Dr. Wolff); eine Walfischbarte (Herr Hiller); ein Schädel von Sorex vulgaris, Stinte und Bitterling (Protz I); einige brasilianische Schlangen (Herwig OII); ein versteinerter Seeigel — Ananchites ovatus (Brand OII); eine Sammlung von Gerbematerialien sowie Larve und Puppe vom Nashornkäfer (Siegelkow OIIIb); Samen von der Oelpalme (Fricke OIIIb); ein Rehschädel (Meissner UIII); eine ausgestopfte Taube und Eier vom grauen Papagei und von der Wachtel (Arndt IVa); ein Taubenskelet (Kochmann IVa); Pfauenfedern (Schütte IVa); Mammutzahn und fossiler Pferdezahn aus dem Diluvium von Niederlohme (Vogt UIIIb).

F) Für den geographischen Apparat wurde angeschafft: von Baer, Types principaux des différentes races humaines, 1. série.

G) Für den Zeichenapparat: Drei resp. vier Serien Holzkörper und zwei Stative v. Wendler. — Ornamentvorlagen f. Kreidezeichnungen (Tonius, Schurt). — Farbige Ornamentvorlagen v. Detius. — Sepia- und Aquarell-Schule v. A. Doll. — Verschiedene Vorlagen v. Hermes. — Blumenvorlagen (farbige) v. Reichenbach. — Ornamenttafeln (Geschenk von Kirchner, UIIa). — Dessin professionel. — Taubinger, Figuren. — Musterblätter für Schriften. — Geschenke: Zwölf Radierungen (von Frau Felsing). — Teile von Telegraphenapparaten zum Nachzeichnen (von den Herren Gebrüdern Naglo). —

H) An Musikalien wurden angeschafft: Columbus, Cantate für Soli und Chor mit Begleitung des Pianoforte von H. Boenicke. — Sammlung von Chorgesängen von Rudnick. — Liederbuch für gemischten Chor, herausgegeben von R. Palme.

I) Handelsgeographische Sammlung. Eine solche, aus circa 800 Nummern bestehend, wurde der Anstalt von einem Freunde und Gönner zum Geschenk gemacht. Sie ist in einem besonderen Schranke aufgestellt worden und zeichnet sich durch viele sehr wertvolle Stücke aus. Hervorzuheben sind in ihr unter andern: Pfeffer aus verschiedenen Ursprungsländern; desgl. Baumwolle (über 50 Nummern); verschiedenartige Mühlpräparate; überseeische Farbhölzer und Farbstoffe (chines. Galläpfel, indischer Saffran, Campeche-Holz, Catechu zum Schwarzfärben, brasil. und ostind. Fernambuk-Holz, peruan. Rotholz u. s. w.); überseeische Faserstoffe (Jute, Kokosfaser, Manila- und Madras-Hanf, Chamaerops, Halfa- oder Esparto-Gras, amerikanische Agave u. s. w.), sowie verschiedenartige Präparate daraus; überseeische resp. fremde Hölzer (echt Ebenholz, Kampferholz, Mahagoni, Polisander, spanisches Cedernholz u. s. w.); zahlreiche Präparate und Rohstoffe von Ölpflanzen (von Kokospalme, Arachis Hypogaea — der in Westafrika stark kultivierten Erdnuss, — von der westafrikanischen Ölpalme, der Elais guineensis, u. s. w.); verschiedene Sorten Kakaobohnen (roh und geröstet), sowie Präparate daraus (von Guáyaquil, Brasilien u. s. w.), im ganzen 26 Nummern. Geschenkt erhielt die Sammlung von Prof. Dr. Pallmann: Den Handelsbericht der Droguen-Firma en gros von Gehe & Co. zu Dresden-Neustadt pro April und September 1884; echten Mastix von Chios (durch die Erdbeben der letzten Jahre auf Chios für die nächste Zeit eine Rarität werdend), eine Probe von in England gezogenem Halfagras, Petroleum und Schmieröl von Ölheim, eine Kollektion Kaffees, darunter Casengo-Kaffee aus Angola, oft Levante-Kaffee genannt; Frucht der brasil. Palme Phytelephas (als sogen. Steinnufs in der deutschen Knopffabrikation von Bedeutung); vom Obersecundaner Jakobowski zahlreiche Proben der Lederarten deutscher Herkunft und deutscher Bearbeitung; vom Untersecundaner Lauffer höchst wertvolle echte Panamapräparate und Panamageflechte; von Obertertianer Siegelkow Öle verschiedener Art.

Es soll diese Sammlung beim geographischen Unterricht derartig benutzt werden, dafs durch Vorzeigen von Proben aus ihr, besonders überseeischer Provenienz, die Aufmerksamkeit der Schüler auf die überseeischen Export- und Importgebiete Deutschlands lebhafter gelenkt wird. Professor Dr. Pallmann ist als Verwalter der Sammlung geneigt, auch Nichtschülern auf Wunsch Warenproben vorzuzeigen.

VI. Schüler-Unterstützungs- und Stipendien-Kasse.

Rechnungs-Abschlufs für das Jahr 1884 (geschlossen am 31. Dezember).

Einnahmen:

1. Jan.	Barbestand vom Jahre 1883	270	Mark 51	Pf.
17. Febr.	Ertrag der musikalisch-deklamatorischen Abendunterhaltung dieses Tages	190	„ 50	„
25. „	Anteil an den Prüfungsgebühren zweier Extraneer, von zwei Mitgliedern der Abiturienten-Prüfungs-Kommission	24	„ —	„
22. März	Von Herrn W. aus Veranlassung des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers	100	„ —	„
29. „	Vom Untersekundaner Dittmar bei seinem Abgange	10	„ —	„
17. April	Von Herrn Dahms	10	„ —	„
11. Aug.	Überschufs von der Ferienschule	95	„ —	„
„ „	Vom ehemal. Schüler Herrn Max Zimmermann aus einem ihm verliehenen Reisestipendium	10	„ —	„
16. Sept.	Geschenk des Vereins ehemaliger Schüler, überreicht nach dem Stiftungsfeste	100	„ —	„
23. „	Vom Untersekundaner Felix Hilpert bei seinem Abgange	5	„ —	„
„ „	Vom Untersekundaner Eugen Völtzkow bei seinem Abgange	20	„ —	„
31. Dzbr.	Ungenannt	10	„ —	„
	Zinsen der Wertpapiere	131	„ —	„
	Verschiedene kleine Beiträge	28	„ 10	„
	Summa	1004	Mark 11	Pf.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ausgaben. Angekauft: 600 Mark 4% kons. Staatsanleihe für 624 Mark 70 Pf.

Besitz am 31. Dezember 1884: A. Wertpapiere: 1) 1500 Mark 4% Berliner Anleihescheine, 2) 1400 Mark 4% kons. Staatsanleihe, 3) 600 Mark 4½% kons. Staatsanleihe, zusammen 3500 Mark Nennwert. B. Barbestand: 379,41 Mark.

Den freundlichen Gebern herzlichen Dank! Fernere Beiträge nimmt der Kassierer der Stiftung, Professor Dr. Lampe, entgegen und quittiert darüber im nächsten Jahresbericht.

VII. Benachrichtigungen.

1. Das Sommersemester beginnt Montag den 13. April, für die Oberrealschule um 8 Uhr, für die Vorschule um 10 Uhr vormittags.

2. Nach dem Reichsimpfgesetz müssen im Laufe des Jahres 1885 alle diejenigen Schüler der Impfung sich unterwerfen, die a) im vorigen Jahre (1884) impfpflichtig waren, auch zur Impfung gestellt, aber ohne Erfolg geimpft wurden oder von der Impfung durch ärztliches Attest befreit waren; b) welche im laufenden Jahre (1885) ihr zwölftes Lebensjahr zurücklegen, also im Jahre 1873 geboren sind.

3. Die geehrten Eltern unserer Schüler (resp. ihre Stellvertreter) werden ersucht, behufs wirksamer Kontrolle des Schulbesuchs in jedem Falle, wo ein Schüler durch Krankheit voraussichtlich auf längere Zeit am Schulbesuch behindert wird, dem unterzeichneten Direktor schriftlich oder mündlich davon Anzeige zu machen.

4. Laut § 7 der Schulordnung darf, ausser im Krankheitsfalle, kein Schüler den Unterricht versäumen, ohne die Versäumnis zuvor bei dem Direktor angezeigt und die Genehmigung desselben eingeholt zu haben. Die Genehmigung wird in jedem Falle, wo triftige Gründe vorliegen, bereitwilligst erteilt. Wir bitten die geehrten Eltern, resp. ihre Stellvertreter, im Interesse der Ordnung auch ihrerseits darauf zu halten, dass diese Bestimmung beobachtet werde, damit die betr. Schüler sich nicht straffällig machen.

5. Schüler, welche aus einer der Klassen bis Unter-Secunda incl. abgehen, finden auf der mit der Schule verbundenen Fortbildungsanstalt Gelegenheit, sich im Französischen, Englischen, in der kaufmännischen Korrespondenz und im kaufmännischen Rechnen, sowie in der Mathematik und im Zeichnen auszubilden und die einfache sowie doppelte Buchführung zu erlernen. Programme der Anstalt sind bei dem Schuldiener Stänicke zu jeder Zeit gratis zu haben.

6. Der unterzeichnete Direktor ist in jedem Falle, wo es sich um die Wahl des Lebensberufes für einen Schüler handelt, bereit, den geehrten Eltern namentlich auch darüber Auskunft zu erteilen, welches Maſs der Vorbildung für jeden der verschiedenen Berufskreise gefordert wird.

Eine öffentliche Prüfung findet nach Verfügung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums vom 9. Februar d. J. nicht statt. Auch das Schauturnen fällt aus.

Berlin, Anfang März 1885.

Dr. Bandow,
Professor und Direktor.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gedächtnisrede

auf den Oberlehrer **Dr. Dederding,** gehalten am 1. September 1884

vom Professor **Dr. Gerberding.**

Hochgeehrte Herren Kollegen!

Meine lieben Schüler!

Nicht um in der hergebrachten Weise unsere wöchentliche Morgenandacht zu halten, sind wir heute zusammengekommen. Es ist eine aufsergewöhnliche, traurige Veranlassung, die uns hierher gerufen hat. Das erste Wort, das nach den Ferien von dieser Stelle aus an uns gerichtet wurde, konnte nicht, wie sonst, ein Wort froher Begrüssung sein, sondern es mufste uns die schmerzliche Kunde bringen, dafs wenige Tage vorher der Tod unsern hochgeschätzten Amtsgenossen, euren geliebten Lehrer, den Herrn Oberlehrer Dr. Dederding, aus unserm Kreise abgerufen hatte, dem er fast fünfzehn Jahre lang angehört, dem er alle seine seltenen Gaben, dem er seine ganze Kraft gewidmet, so lange ihm ein schweres Siechtum noch einen Rest derselben liefs.

Bis wenige Tage vor den letzten Ferien hatte er mit fast übermenschlicher Anstrengung die Pflichten seines Amtes erfüllt. Dann brach er zusammen. Einige Tage der Ruhe und sorgsamer Pflege liefsen ihn kaum wieder so weit zu Kräften kommen, dafs er sich mit den Seinigen aufmachen konnte, um dort, wo er sie schon mehrere Male gefunden, in Schlesiens Bergen, Erholung und neue Stärkung zu suchen. Seine Hoffnung, unsere Wünsche für ihn sollten sich nicht erfüllen. Mufsten wir auch bei der Art seiner Krankheit und bei dem Grade der Zerstörung, welche sie bereits an den Organen des Lebens bei ihm angerichtet hatte, darauf gefafst sein, dafs er nicht lange mehr uns angehören würde, so traf uns doch die Nachricht von seinem Hinscheiden mit der ganzen Gewalt des Schmerzes über einen grofsen Verlust. Es ist ja immer so: wie sehr wir auch die Güter würdigen und schätzen mögen, die uns das Leben gewährt, wie offen unsere Augen auch sein mögen für die Vortrefflichkeit der Menschen, zu denen es uns in Beziehung setzt: die ganze Bedeutung dessen, was sie uns waren, das volle Mafs ihres Wertes für uns erkennen wir erst dann, wenn wir ihren Verlust betrauern. Und als wir von der stillen Stätte zurückkehrten, wo wir die sterbliche Hülle des nun Heimgegangenen zur letzten Ruhe gebettet hatten, da mochte wohl jeder von uns mit Recht bei sich sagen: „Ach, sie haben — Einen guten Mann begraben, — Und uns war er mehr.“

Nur ein leichtfertiger, oberflächlicher Sinn, nur ein seichtes Gemüt sucht sich in solcher Lage dem Stachel des Schmerzes zu entziehen, sich über den Verlust hinwegzusetzen mit der Afterweisheit, die da spricht: „Hin ist hin, verloren ist verloren! Man mufs vergessen, was sich nicht ändern läfst.“ Ernste und tiefe Seelen aber scheuen den Schmerz nicht, den die Vergegenwärtigung dessen, was sie in einem teuern Menschen verloren, freilich immer aufs neue hervorruft. Ja, sie empfinden es wie eine Pflicht der Dankbarkeit gegen den, um den sie trauern, dafs sie sich die Erinnerung an das, was er ihnen gewesen, recht lebendig erhalten.

In diesem Sinne sei denn die gegenwärtige Stunde dem Andenken unsers teuern Dr. Dederding geweiht. Ist doch gerade der heutige Tag besonders geeignet, unsere Gedanken auf ihn zu lenken: es ist sein Geburtstag.

Heute würde er sein 40. Lebensjahr vollendet haben, denn er ist geboren am 1. September 1844 und zwar zu Grofs-Glogau in der Provinz Schlesien. In einfachen Verhältnissen ist er grofs geworden. Sein Vater war Tischlermeister, und wenn derselbe sich auch eines gewissen Wohlstandes erfreute und die Achtung seiner Mitbürger in dem Mafse besafs, dafs man ihn später in den Rat der Stadt wählte, so vermochte doch das elterliche Haus dem Knaben keine rechte geistige, auf ideale Ziele gerichtete Anregung zu bieten. Dafür aber gewährte es ihm das unschätzbare Glück einer guten Erziehung. Der ernste, ehrenfeste Sinn des Vaters, die selbstlose, treue Sorge der Mutter, die patriarchalischen Sitten des Hauses, in welchem die Dienstboten, die Lehrburschen und Gesellen mit der Familie an ein und demselben Tische afsen und die Kinder sich den Eltern nur mit dem altväterlichen ehrerbietigen „Sie“ nahen durften — alles dieses wirkte zusammen, in dem Knaben schon frühe den Keim zu legen zu der ehrbaren und soliden Sinnesart, die ihn später als Mann auszeichnete. Und als nun der Vater sich entschlofs, den reich begabten elfjährigen Sohn auf das Glogauer Gymnasium zu bringen, da regten sich bald die Schwingen des jugendlichen Geistes und trugen ihn in raschem Fluge durch die Klassen hindurch, so dafs der Jüngling schon zu Michaelis 1862, also im Alter von achtzehn Jahren, das Abiturienten-Examen, und zwar mit Erlafs der mündlichen Prüfung, bestehen konnte.

Er zeigte eine hervorragende Begabung für die Mathematik und war auch entschlossen, das Studium derselben zu seinem Lebensberufe zu machen. Doch wurde er vornehmlich durch den damaligen Direktor des Glogauer Gymnasiums, Dr. Klix, der ihm stets ein lebhaftes Interesse geschenkt hatte, dazu veranlafst, altklassische Philologie zu studieren.

Er begab sich zu diesem Zwecke zunächst nach Berlin, dann, nach Verlauf von drei Semestern, nach Bonn. Aber schon ein Jahr später, im Sommer 1865, wurde ihm auf Empfehlung eines seiner akademischen Lehrer eine Lehrerstelle an einer Privaterziehungsanstalt für Knaben aus den höheren Ständen in Schoonoort bei Ryswyk in Holland übertragen. Obwohl er noch keinerlei pädagogische Studien gemacht hatte und kaum durch einige gelegentlich erteilte Privatstunden etwas Vorübung im Unterrichten besafs, so zeigte er doch alsbald seine ausgezeichnete natürliche Begabung für den Lehrerberuf. Er erwarb sich nicht blofs die volle Zufriedenheit des Leiters der Anstalt, sondern auch in hohem Mafse das Vertrauen und die Liebe seiner Schüler. Und als er im Frühjahr 1866 bei Ausbruch des Krieges, um seiner Militärpflicht zu genügen, aus dieser Stellung schied, wurde ihm auf eine ihn selbst aufs höchste überraschende Art durch zahlreiche Beweise der Hochachtung und Dankbarkeit gezeigt, dafs er

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

mit Erfolg und Segen gewirkt hatte. Auch noch einen anderen Gewinn brachte er aus dem fremden Lande heim: er hatte nicht bloſs die holländische Sprache erlernt, sondern sich auch mit der holländischen Litteratur bekannt gemacht.

Nach Ableistung seiner militärischen Dienstpflicht begab er sich wieder nach Bonn, um seine unterbrochenen Studien fortzusetzen. Hier blieb er bis zum Frühjahr 1868 und bereitete sich seitdem teils in seiner Vaterstadt Glogau, teils in Berlin für das Examen pro fac. doc. vor. Noch ehe er dasselbe bestanden hatte, wurde ihm gestattet, sein Probejahr zu beginnen, und so trat er denn zu Anfang des Wintersemesters 1869 in den Verband unserer Schule ein. Wie ernst und gründlich er unter der speciellen Leitung des damaligen Direktors derselben, Prof. Dr. Kern, seinen Beruf erfaſste und wie redlich sein Bemühen war, den Betrieb des Unterrichts in einem der Fächer, für die er sich bestimmt hatte, vom ersten Anfange an kennen zu lernen, geht daraus hervor, daſs er damit begann, in der untersten Vorschulklasse beim ersten Leseunterrichte und den damit verbundenen Anschauungs- und Sprechübungen zu hospitieren, um dann selbst eine Zeit lang unter dem Beirate des betreffenden Vorschullehrers diesen Unterricht zu erteilen.

Zu Anfang des Januar 1870 bestand er sein Examen mit dem besten Erfolge. Sowohl seine philosophische als auch seine philologische Prüfungsarbeit wurden in der lobendsten Weise censiert, und sein Zeugnis erkennt seine gründlichen Kenntnisse auf allen Hauptgebieten der altklassischen Philologie, sowie auch in anderen Fächern, besonders im Deutschen, an.

Der Ausfall dieses Examens — er erhielt ein Zeugnis ersten Grades — berechtigte ihn zu den besten Hoffnungen für seine Zukunft. Inzwischen hatte er sich auch in der Praxis des Unterrichts immer mehr bewährt, und das ihm später über seine Leistungen als Probekandidat ausgestellte Zeugnis rühmt seinen Eifer, sich in pädagogischer und methodischer Beziehung auszubilden, seine gewissenhafte Pünktlichkeit und Treue in der Erfüllung seiner Pflichten, die Ruhe und Klarheit seines Unterrichts, seine richtige und erfolgreiche Handhabung der Disciplin. Und wenn am Schlusse des Zeugnisses die Erwartung ausgesprochen wurde, der Schulamts-Kandidat Dederding werde sich gewiſs zu einem recht tüchtigen Lehrer ausbilden, so weiſs unsere Schule, in wie vollem Maſse diese Erwartung in Erfüllung gegangen ist.

Das Probejahr ganz zu beenden, verhinderte ihn der Ausbruch des Krieges gegen Frankreich. Als Vizefeldwebel im Brandenburgischen Pionier-Bataillon Nr. 3 wurde er unter die Waffen gerufen und machte, später zum Leutnant befördert, die ganze Belagerung von Metz, sowie den Winterfeldzug gegen die französische Loirearmee mit. In dem von ihm während des Krieges vom Tage seiner Einberufung bis zu dem seiner Entlassung mit einer bis ins einzelnste gehenden Genauigkeit geführten Tagebuche hat er zwar nicht von einer aktiven Beteiligung an eigentlichem Kampf und Schlachtgewühl zu erzählen, desto mehr aber von schweren Strapazen und Entbehrungen, die höchst wahrscheinlich den Keim zu seinem späteren Siechtum gelegt haben. Zunächst freilich schienen sie keine nachteiligen Folgen für ihn zurückzulassen, und, obwohl mit seiner Truppe zu wiederholten Malen dem feindlichen Feuer ausgesetzt, kehrte er doch nach erfolgtem Friedensschluſs zu Anfang Mai 1871 wohlbehalten zu uns zurück.

Da er während seiner Abwesenheit auf Antrag des Direktors Kern, der wohl wuſste, welch tüchtiges Mitglied das Lehrerkollegium an Dr. Dederding besitzen würde, am 1. Oktober 1870 als wissenschaftlicher Hülfslehrer an unserer Schule zugelassen worden war mit der Erlaubnis, sich bis zu seiner Rückkehr aus dem Felde vertreten zu lassen, so hat seine Zugehörigkeit zu uns eigentlich niemals eine Unterbrechung erfahren. Er erhielt bei Beginn des Sommersemesters 1871 die ihm offen gehaltene sechste ordentliche Lehrerstelle zunächst kommissarisch, schon am 1. Juli aber wurde er definitiv angestellt.

Mit dem Ordinariate von Quinta begann er, um allmählich in das der Obertertia aufzurücken. Seine Unterrichtsfächer waren damals wie auch später hauptsächlich Deutsch, Französisch, Geschichte und Geographie. Im Laufe der Zeit ist er in allen Klassen auſser in Prima thätig gewesen.

Je lebhafter er sich in den vier Monaten, die er nach Einstellung der kriegerischen Operationen noch in Frankreich zubringen muſste, zurückgesehnt hatte zu seinem geliebten friedlichen Berufe, mit um so gröſserer Freudigkeit gab er sich nun demselben hin. Vollauf befriedigt in seiner Stellung, belohnt durch die Anerkennung, die sein Eifer und seine Treue an maſsgebender Stelle fanden, sowie durch die Anhänglichkeit seiner Schüler, die bald merkten, daſs sie in ihm einen Lehrer besaſsen, der ihnen nicht bloſs die Gaben seines Geistes und die Schätze seines Wissens zuwandte, sondern auch das warme Interesse seines liebevollen Herzens, bald auch beglückt durch die Hand einer vortrefflichen Gattin und durch die Geburt eines Kindes, das als sein einziges jetzt den frühen Verlust des Vaters beweint, verlebte Dr. Dederding nun ein paar frohe Jahre.

Dann aber meldete sich der unheimliche Feind, gegen den er so lange ankämpfte, der ihn aber endlich übermocht hat. Während er sich nämlich bis dahin einer durchaus guten Gesundheit erfreut hatte, so daſs ihm selbst die unsäglichen Mühen und Entbehrungen des Feldzuges nichts Ernstliches hatten anhaben können, erkrankte er im Frühjahr 1874 an einem höchst gefährlichen Lungenkatarrh, dessen verderbenbringende Folgen durch eine sorgsame Pflege und ein streng geregeltes Leben zwar eine Weile aufgehalten, aber nicht gänzlich beseitigt werden konnten.

Zunächst freilich schien er völlig hergestellt, so daſs er seine gesamten Pflichten — er war auch noch an einer hiesigen Privatschule als Lehrer thätig — wieder aufnehmen und seine wissenschaftlichen Studien in der gewohnten Weise betreiben konnte. Die letzteren bewegten sich besonders auf dem Gebiete der deutschen Litteraturgeschichte, und eine Frucht derselben besitzen wir in seiner im Osterprogramme unserer Anstalt 1876 veröffentlichten wertvollen Abhandlung „Zur Charakteristik Fischarts.“ Ich füge hier gleich hinzu, daſs er auch in einigen kleineren Aufsätzen, meist Rezensionen, sich als ein kenntnisreicher, zu wissenschaftlichem Urteil befähigter Mann bewies, und daſs er i. J. 1878 eine zunächst speciell für unsere Schule nach den Grundsätzen und Gesichtspunkten der Herbartschen Pädagogik bearbeitete Märchensammlung herausgab, die seitdem für unsere 2. Vorschulklasse „den im Mittelpunkte des gesamten Unterrichts derselben stehenden Gesinnungsstoff“ dargeboten hat.

Inzwischen aber hatten ihn verschiedene neue Krankheitsanfälle heimgesucht. Der Lungenkatarrh war seit 1874 regelmäſsig in jedem Frühjahr wiedergekehrt und hatte immer verderblichere Wirkungen geübt. 1878 gesellte sich noch ein anderes Leiden, ein höchst schmerzhafter Muskelrheumatismus, hinzu, und er muſste, so schwer es ihm wurde, seine Berufsthätigkeit eine längere Zeit hindurch einstellen. Während eines dreivierteljährigen Urlaubs erholte er sich zwar wieder; aber als er zu Anfang des Sommersemesters 1879, nachdem er kurz vorher zum Ober-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

lehrer ernannt worden war, zu uns zurückkehrte, konnten wir uns schlimmen Befürchtungen nicht verschliefsen. Dennoch gelang es ihm, aufs neue zwei Jahre lang der Macht der Krankheit Trotz zu bieten. Der Frühling des Jahres 1881 aber brachte ihn an den Rand des Grabes. Er erhielt wiederum Urlaub, den später die Liberalität der Behörden bis Ostern 1883 verlängerte. Zweimal suchte er während desselben Genesung im Süden, in Montreux. Das zweite Mal glaubte er sie gefunden zu haben. Aber er wufste nicht oder wollte nicht wissen, dafs er es doch nur erst zu einem Anfange derselben gebracht hatte und dafs nur gänzliche Enthaltung von jeder Arbeit neben der peinlichsten Rücksicht auf sein Befinden ihm die Möglichkeit gewähren konnte, sich noch längere Zeit am Leben zu erhalten. Es zeigte sich bald, dafs auch das geringe Mafs von Thätigkeit, das ihm in wohlwollendster Rücksichtnahme zugemutet wurde, über seine Kräfte ging. Immer mehr schwanden diese dahin. Keiner von uns wird wohl das tief traurige Bild vergessen, das seine äussere Erscheinung in den letzten Monaten gewährte. Der kurze Weg von seiner nahe gelegenen Wohnung zur Schule, der einzige, den er machte, verursachte ihm die Beschwerden einer Reise; ein Buch oder ein paar Hefte auf diesem Gange in der Hand zu tragen, war ihm nicht mehr möglich.

Doch wir hatten uns im Laufe der Jahre daran gewöhnt, ihn nach einer längeren Erholungszeit neu gekräftigt zu uns zurückkehren zu sehen, und so hofften wir auch diesmal das Beste für ihn von den Sommerferien, wenn wir auch glaubten, dafs sie für ihn länger werden würden, als für uns. Aber es war zu Ende. Es gab für ihn keine Erholung mehr. So leidend und schwach, wie er hinkam nach Brückenberg bei Krummhübel am Fufse der Schneekoppe, ist er die ersten Wochen geblieben und dann es noch mehr geworden. Gegen den Abend des 31. Juli fühlte er sein Ende nahen, in den ersten Morgenstunden des 1. August entschlummerte er nach kurzem Todeskampfe sanft inmitten der Seinigen.

In diesen Umrissen des äufseren Lebens unseres entschlafenen Amtsgenossen, eures teuern Lehrers, habe ich gezeigt, wie er geworden ist, wie er unter uns gewirkt, gelitten und gekämpft hat und wie er nach langem Widerstande den tückischen Mächten erlegen ist. Es kann nicht anders sein: das Bild, welches das äufsere Auge der meisten unter uns von ihm aufgefafst hat, ist das eines gebrochenen Mannes. Haben doch die meisten seiner Kollegen, hat doch die ganze gegenwärtige Schülergeneration ihn nur gesehen und gekannt als einen schwer Leidenden. Aber ich bin fest überzeugt, dafs es keinem von uns verborgen geblieben ist und dafs auch ihr Knaben und Jünglinge es, wenn auch nicht alle deutlich erkannt, so doch gefühlt habt, welche geistige Kraft, welche edle Gesinnung hinter dieser gebrechlichen Hülle verborgen war.

Ich habe schon wiederholt Gelegenheit gehabt, die hohe Begabung und Berufstüchtigkeit unsers teuern Toten hervorzuheben. Wie sehr diese Vorzüge von seinen Vorgesetzten anerkannt und gewürdigt wurden, das beweist seine rasche Beförderung, das beweisen die wiederholten Bezeigungen der Gunst und des Wohlwollens der staatlichen und der städtischen Behörden. Und auch ihr, meine lieben Schüler — ich weifs es aus dem Munde der älteren unter euch — ihr hattet ein Bewufstsein davon, welche Fülle des Wissens, welche Sicherheit und Klarheit der Methode, welchen Ernst der Zucht, welche Gewandtheit und Schärfe des Blickes für eure Schwächen, welches treue Bemühen, denselben zu Hülfe zu kommen, welche liebevolle Sorge für euer Wohl überhaupt euer entschlafener Lehrer auch in seinen schmerzensreichen Tagen nicht müde wurde zu bethätigen. Ich weifs es, wie sehr es ihn betrübte, wenn die Krankheit ihn zwang, seine Arbeit an euch zu unterbrechen. Ich könnte es euch aus seinen an mich gerichteten Briefen beweisen, wie ihn seine im Süden gewonnene Kräftigung hauptsächlich deshalb erfreute, weil sie ihn wieder zurückführte in eure Mitte, zu dem ihm heiligen Werke eurer Bildung und Erziehung.

Dem Ernste, mit welchem er an dies Werk, wie ich gezeigt habe, herangetreten ist, ist er treu geblieben bis an sein Ende. Aufs gewissenhafteste hat er stets sich vorbereitet auf seine Lehrstunden, und man brauchte nur einen Blick hineinzuwerfen in eure Hefte, um mit Hochachtung erfüllt zu werden für die Sorgfalt, mit der er euch auf eure Fehler aufmerksam machte, und für das Geschick, mit dem er euch lehrte, sie in Zukunft zu vermeiden. Seinem Berufe an euch gehörte er ganz und ungeteilt. Wie oft haben wir ihn, selbst mit Hinweis auf seine Pflichten gegen seine Familie, vergebens gemahnt, sich ein paar Tage Ruhe zu gönnen. Er meinte stets seiner Pflicht den letzten Atemzug schuldig zu sein, und wenn er die Hand eine Weile vom Werke abzog, so waren es nicht die Vorstellungen der Freunde, auch nicht die Bitten der Gattin, sondern nur das strenge und entschiedene Gebot des Arztes, das ihn dazu vermochte.

Und solcher treuen und gewissenhaften Hingebung war er nur deshalb fähig, weil er mehr für euch und für uns alle hatte als blofs sein Wissen und Können, weil er an euch und der Schule hing mit der vollen Kraft der Liebe. Ja, euch gehörte sein Herz! Mit liebevoller Sorgfalt erwog er die Mittel und Wege, euch zu fördern, mit Milde beurteilte er alles, was ihm nur Schwäche oder Übereilung an euch schien, mit Ernst richtete und strafte er bösen Willen, mit der lebhaftesten Freude erkannte er guten Willen und ehrliches Streben an. Und als seine müden Füfse ihn kaum noch hinaufzutragen vermochten zu eurem Klassenzimmer, als seine Arme zu schwach geworden waren, eure Hefte zu tragen, da war sein Herz immer stark genug, in hingebender Treue die Sorge um euch zu tragen. Könnt ihr euch wundern, dafs, wie uns die Seinen erzählen, diese Sorge um euch auch noch die letzten Augenblicke seines Lebens füllte, dafs sein scheidender Geist noch seine letzten Gedanken hinübersandte zu euch, zu unserer von ihm so treu geliebten Schule?

Ja, treu! Treu ist er uns, ist er den Pflichten, die er in unserer Mitte zu erfüllen hatte, gewesen vom Anfang bis zum Ende. Zu wuchern mit dem ihm anvertrauten Pfunde, das war sein stetes Bemühen; als ein treuer Knecht erfunden zu werden, das war allein sein Ehrgeiz. Wir wissen, dafs denen, die da getreu sind bis zum Tode, die Krone des Lebens verheifsen ist. Und ihm, dem teuern Abgeschiedenen, der diese Treue bewährt hat unter schweren Hindernissen und Leiden, blicken wir daher nach in der Gewifsheit des Glaubens, dafs sich auch an ihm die Verheifsung unseres Gottes erfüllt hat und immer seliger erfüllen wird. Aber was wären wir, wenn wir nicht Treue mit Treue vergälten, wenn wir nicht dieses hingebungsvolle, opferfreudige Leben und Wirken in treuem, dankbarem Gedächtnisse behielten!

Noch andere liebenswerte Züge seines Charakters fordern uns dazu auf. Wie viele andere würden bei seinen Gaben und seiner Kunst, bei der Anerkennung, die seinen Leistungen zu teil wurde, von einem hohen Selbstgefühl, von einem gewissen Stolze, vielleicht gar Übermute erfüllt worden sein! Wir finden nichts von alledem bei ihm. Ich bin überzeugt, es lebt niemand, der auch nur jemals von ihm ein einziges Wort gehört hätte, das auf eine ähnliche Sinnesart schliefsen liefse. In seinem Verkehre, in seinen Briefen an mich, in seinem Tagebuche, in andern

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Aufzeichnungen seiner Hand, ich habe nirgends auch nur eine Zeile, einen Ausdruck gefunden, die auf den Gedanken bringen könnten, als habe dieser Mann geglaubt, auf Grund seiner Gaben und seiner Leistungen irgend ein Recht zu besitzen, irgend einen Anspruch erheben zu dürfen. Still und schlicht, das ist die Signatur seines Wesens und Wandels.

So hat er sich auch seinem langen und schmerzlichen Leiden gegenüber gezeigt. Er hat es hingenommen ohne Zagen und Klagen, ohne Murren und Grollen, aber mit bewundernswerter Geduld und echt christlicher Ergebung als ein Geschick wie jedes andere. Auch hier half ihm seine Gewöhnung an den kategorischen Imperativ der Pflicht. Was ihm verhängt war, das glaubte er eben hinnehmen und tragen zu müssen. Und wenn ihn jemals Traurigkeit befiel, so war es mehr darüber, dafs sein Amt, als darüber, dafs er selbst unter seiner Krankheit zu leiden hatte. Und doch, wie sehr war dieselbe geeignet, ihm sein ganzes Leben zu verbittern! Ich habe schon von seiner Schwäche, von seinen Schmerzen in den letzten Jahren gesprochen. War aber nicht von dem ersten Auftreten seiner Krankheit an, also zehn lange Jahre hindurch, ihm jeder eigentliche Genufs des Lebens, jede volle Freude am Dasein je länger desto mehr getrübt und endlich ganz versagt? Wie schwer mufste das zu ertragen sein! Wie viel schwerer noch die Schranken, welche die unheilvolle Krankheit seinem wirkensfreudigen Geiste setzte! Und doch keine Klage! Doch keine Verbitterung! Man sah es ihm an, wie er litt; aber wenn man eine teilnehmende Frage an ihn richtete, erhielt man stets eine freundlich ausweichende Antwort, oder er fand eine Formel, welche die Sorge und Beunruhigung des Fragers mildern oder verscheuchen sollte.

Die bewundernswerte Selbstbeherrschung, die sich hierin zeigte, befähigte ihn denn auch zu dem heldenhaften Kampfe gegen sein trauriges Geschick. Lange ist es seinem starken Geiste, seinem energischen Willen gelungen, diesen Kampf, wenn auch mit zeitweiligen Niederlagen, siegreich zu führen. Nur nach der tapfersten Gegenwehr ist er erlegen! Die Kraft aber, die ihn hauptsächlich und immer aufs neue wieder zu diesem Kampfe stählte, schöpfte er einzig und allein aus dem ihm eigentümlichen strengen Gefühle der Pflicht, zu wirken, so lange es Tag für ihn war.

Ich beschränke mich darauf, das Charakterbild des Heimgegangenen nur nach denjenigen Beziehungen zu zeichnen, die er zu uns, zur Schule hatte. Hinderte ihn doch auch sein frühes Siechtum, sich in weiteren Kreisen zu bethätigen. Und was er den Seinigen, was er seinen Freunden gewesen, davon zeugte ja deutlich die liebevolle Sorge und Teilnahme, die ihn in seiner jahrelangen Leidenszeit umgeben hat, davon zeugt der tiefe Schmerz, mit dem sie um ihn trauern.

Die Erinnerung an sein Wesen und Wirken unter uns aber genügt, das traurige Bild seiner äufseren gebrechlichen Erscheinung zurücktreten und uns statt desselben das Bild eines ganzen Mannes, eines Mannes von seltener Tüchtigkeit, von seltener Lauterkeit der Gesinnung, von seltener Kraft des Willens sehen zu lassen. Und dieses Bild soll denn auch ausschliefslich in unserm verehrungsvollen Andenken leben. Unvergefslich soll uns unser entschlafener Amtsgenosse, euer teurer Lehrer bleiben als ein Muster in seinem Berufe, zu jeglichem guten Werke geschickt und dabei demütigen und anspruchslosen Sinnes, des höchsten Lohnes wert und nichts begehrend, frei von Eigennutz und bereit zu jeder Hingebung, ein Mann ohne Falsch, von bewährter Treue, ein Feind alles Scheins, von zuverlässigster Wahrhaftigkeit, ein Hasser aller Oberflächlichkeit, von gediegenster Gründlichkeit, das Opfer zwar eines unabwendbaren Verhängnisses, aber ein Held der Pflicht!

So verklärt sich unser Schmerz, ihn verloren zu haben, zu der dankbaren Freude, ihn besessen zu haben. Und doch soll das Wort: er war unser! nicht das letzte sein, mit welchem wir von dieser Stunde der Erinnerung scheiden, sondern das Wort: er ist, er bleibt unser! Was sterblich an ihm war, das ist begraben und wird vergessen werden; der Hauch des Geistes aber, der ihn beseelte, soll ewig wehen und wirken in unserer Gemeinschaft, und sein Vorbild vor Augen wollen auch wir lernen die grofse Kunst, die Kunst zu leben, zu lieben und zu leiden!

Dazu helfe uns Gott der Herr! Amen!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Aufzeichnungen seiner Hand, ich
bringen könnten, als habe dieser
besitzen, irgend einen Anspruch er

So hat er sich auch seinem
ohne Zagen und Klagen, ohne
gebung als ein Geschick wie jede
der Pflicht. Was ihm verhängt w
Traurigkeit befiel, so war es me
leiden hatte. Und doch, wie seh
von seiner Schwäche, von seinen Sc
seiner Krankheit an, also zehn la
am Dasein je länger desto mehr
viel schwerer noch die Schranken,
keine Klage! Doch keine Verbitte
an ihn richtete, erhielt man ste
Sorge und Beunruhigung des Fra

Die bewundernswerte Selbstl
Kampfe gegen sein trauriges Ge
diesen Kampf, wenn auch mit zei
ist er erlegen! Die Kraft aber,
schöpfte er einzig und allein au
Tag für ihn war.

Ich beschränke mich dara
zeichnen, die er zu uns, zur Sch
zu bethätigen. Und was er den
Sorge und Teilnahme, die ihn i
dem sie um ihn trauern.

Die Erinnerung an sein W
brechlichen Erscheinung zurückt
seltener Tüchtigkeit, von seltener
dieses Bild soll denn auch aussch
entschlafener Amtsgenosse, euer t
geschickt und dabei demütigen
von Eigennutz und bereit zu jede
von zuverlässigster Wahrhaftigke
zwar eines unabwendbaren Verhä

So verklärt sich unser Sc
Und doch soll das Wort: er war
scheiden, sondern das Wort: er is
werden; der Hauch des Geistes
sein Vorbild vor Augen wollen a

Dazu helfe uns Gott der H

ruck gefunden, die auf den Gedanken
einer Leistungen irgend ein Recht zu
Signatur seines Wesens und Wandels.
gezeigt. Er hat es hingenommen
r Geduld und echt christlicher Er-
ng an den kategorischen Imperativ
n zu müssen. Und wenn ihn jemals
er selbst unter seiner Krankheit zu
ben zu verbittern! Ich habe schon
r aber nicht von dem ersten Auftreten
uſs des Lebens, jede volle Freude
r muſste das zu ertragen sein! Wie
nsfreudigen Geiste setzte! Und doch
wenn man eine teilnehmende Frage
ler er fand eine Formel, welche die

ihn denn auch zu dem heldenhaften
einem energischen Willen gelungen,
ur nach der tapfersten Gegenwehr
wieder zu diesem Kampfe stählte,
der Pflicht, zu wirken, so lange es

ur nach denjenigen Beziehungen zu
s Siechtum, sich in weiteren Kreisen
von zeugte ja deutlich die liebevolle
davon zeugt der tiefe Schmerz, mit

as traurige Bild seiner äuſseren ge-
ganzen Mannes, eines Mannes von
des Willens sehen zu lassen. Und
leben. Unvergeſslich soll uns unser
Berufe, zu jeglichem guten Werke
nes wert und nichts begehrend, frei
hrter Treue, ein Feind alles Scheins,
diegenster Gründlichkeit, das Opfer

ren Freude, ihn besessen zu haben.
von dieser Stunde der Erinnerung
das ist begraben und wird vergessen
wirken in unserer Gemeinschaft, und
leben, zu lieben und zu leiden!

Grauskala #13 B.I.G.
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
C Y M

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf